

Neu-Braunfels-Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 48.

Neu Braunfels, Texas, Donnerstag den 3. Mai, 1900.

Nummer 28.

Der Krieg in Südafrika.

Am 25. April zog der britische General Buller mit 12,000 Mann in die Nähe von Mafeking, um die dortigen Boeren zu bekämpfen. Die Boeren hatten sich in die Berge zurückgezogen und waren von dort aus die Briten anzugreifen. Die Briten hatten jedoch keine Schwierigkeiten, die Boeren zu besiegen und die Stadt Mafeking zu besetzen.

Die letzten Nachrichten vom Krieg in Südafrika lauten, daß am Montag bei Mafeking ein scharfes Gefecht zwischen den Engländern unter Hamilton und den Boeren unter Botha im Gange war, und daß die Boeren sich allenthalben merkwürdig aggressiv zeigten.

Philippinen.

— Offiziere, die letzten Donnerstag aus Nueva Caceras in der Provinz Süd-Camarinas in Manila eintrafen, brachten Berichte über einen am 16. April stattgehabten Kampf, in welchem 80 Filipinos getötet wurden. Die amerikanischen Vorposten berichteten, daß 300 Eingeborene drei Meilen von dort standen und General Bell sandte drei Detachements des 45. Regiments mit zwei Maximgeschützen ab und die amerikanischen Truppen umringten fast die Filipinos, von denen die meisten nur mit Bolos bewaffnet waren und Helme, Röcke und Schilde von Karibu-Haut trugen. Die Filipinos wurden rasch in die Flucht geschlagen. Ihre Schützen waren außer Stande, richtig zu zielen und die mit Bolos bewaffneten Leute gelangten nicht nahe genug an die Amerikaner heran, um etwas mit ihrer Waffe auszurichten. Daher wurde keiner der Amerikaner verwundet. Lieutenant Butch stellte mit 20 Mann Kavallerie vom 27. Regimente 50 mit Bolos bewaffnete Filipinos in einem Fluße und schoß jeden derselben nieder. Die Leichen trieben flussabwärts.

— In Nord Iocos wurden vor Kurzem etwa 300 Filipinos in Kämpfen getötet, darunter in dem bei Dobs und dem am 16. d. M. stattgehabten Angriffe auf Batoc. An diesem nahmen 600 bis 700 Filipinos teil, von denen etwa der 4. Teil mit Gewehren bewaffnet war. Der Angriff auf die Amerikaner war ein entschlossener und währte den ganzen Nachmittag hindurch. Die Filipinos brannten den Ort nieder, jedoch wurden sie nach dem Eintreffen von amerikanischen Verstärkungen zurückgeschlagen. Die Filipinos sind in jener Provinz allgemein aggressiv. Sie nahmen in der Nähe von Lajo einen mit Lebensmitteln beladenen Wagen der Amerikaner fort.

— Die kürzliche Meldung, daß die Insurgenten auf den Philippinen jetzt von den amerikanischen Militär-Behörden als Banditen behandelt werden, wird durch eine per Dampfer „Empress of China“ hier eingetroffene Nachricht bestätigt. Der kein „Amigo“ ist und sich mit den Waffen in der Hand abgeben läßt, wird schnell processiert und abgehängt. Der Herr ist da viel beschäftigt. Eine Anzahl „Banditen“, die die Umgegend von Manila unsicher gemacht hatte, wurde kürzlich hingerichtet. Ihre Hinrichtung sollte als abschreckendes Beispiel dienen, doch zu befürchten ist, daß die Insurgenten Vergeltung üben werden. Noch haben sie etwa 50 Amerikaner gefangen, die sie nun auch als „Banditen“ behandeln wollen.

— General Wheaton meldet, daß Senator Paterno, ehemals Präsident von Aguinaldo's Kabinett, am 25. April im Gebirge bei Trinidad, Provinz Benguet, gefangen wurde.

Uslan d.

— Die Angabe der französischen Presse, daß die Ankunft des deutschen Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe in Paris einen Besuch des Kaisers Wilhelm auf der Weltausstellung andeuten soll, wird vom deutschen auswärtigen Amte emphatisch bestritten. Um deutsche Offiziere in Stand zu setzen, die Weltausstellung zu besuchen, hat Kaiser Wilhelm den Befehl vom Jahre 1886 widerrufen. Die Offiziere müssen sich jedoch der größten Vorsicht befleißigen, um nicht in den Verdacht der Spionage zu geraten.

— Panuca, Mexico, eine der wichtig-

sten Handelsstädte der mexikanischen Ostküste, 60 Meilen westlich von Tampico, ist total durch Feuer zerstört worden. Man schätzt den Gesamtverlust auf \$2,225,000. Panuca hatte 11,000 Einwohner und lag am Panuca-River. Acht Männer wurden während des Brandes durch eine Explosion in einem der Regierung gehörigen Arsenal bedenklich verletzt. Das Feuer brach in einer Distillerie aus.

— Carthagena, der hauptsächlichste Seehafen der Republik Colombia, ist in die Hände der Revolutionäre gefallen. Die Einnahme dieser Stadt wird für höchst wichtig gehalten, da die dortigen Hafensätze die größte Einnahme der Regierung bilden. Durch diesen Erfolg wird jedenfalls die Revolution an Stärke gewinnen.

— Dr. Gramlin von Altona wird in Berlin ein Laboratorium zu dem Zwecke errichten, Untersuchungen über die Beulenpest anzustellen. Möglicherweise wird er nach Indien gehen, um die Krankheit zu studieren.

— Am Samstag wurde aus Havana telegraphisch gemeldet: Als die Gattin des Generalmajors James H. Wilson, welcher Militär-Gouverneur des Departements Matanzas-Santa Clara ist, heute Vormittag von einer Spazierfahrt zurückkehrte, trat sie beim Aussteigen aus der Kutsche auf ein Zündholz. Daselbe entzündete sich und dadurch geriet die Kleider der Frau in Brand. Sie erlitt schreckliche Brandwunden, und obwohl alles Mögliche getan wurde, fiel am Leben zu erhalten, starb sie heute Nachmittag gegen 3 Uhr. General-Gouverneur Wood und andere Offiziere sprachen telegraphisch ihr Beileid aus.

— Aus Berlin wurde am Samstag gemeldet: Das Interesse an dem Kriege in Südafrika hat in Folge des Mangels an aufregenden Nachrichten nachgelassen. Das halb-offizielle „Militärische Wochenblatt“ sagt, es sei unmöglich, sich eine klare Idee über die gegenwärtig dort herrschende Schlage zu bilden und zwar, weil in Folge des Mangels an concentriertem Bemühen auf beiden Seiten die Kämpfe unbedeutend und vereinzelt waren, wahrscheinlich in Folge der irrigen Annahme des Lords Roberts, daß die feindliche Hälfte des Drang freilaufes pacifiziert sei, während augenscheinlich beständig neue Buren-Commandos dort gebildet werden. Alles deutet auf eine lange Dauer des Krieges hin.

— Auf der altberühmten Universität Cambridge in England ist jetzt Turnen nach deutschem System eingeführt.

— Die ungefähr 3000 Einwohner zählende Amtstadt Wildeshausen in Oldenburg wurde von einer verheerenden Feuersbrunst heimgesucht. Ueber 80 Gebäude wurden eingeäschert, darunter zahlreiche Fabriken.

— Der preussische Landtag bewilligte die Summe von je 300 Mark für 100 Handwerker, welche sich nach der Pariser Weltausstellung begeben wollen, um dort die vertretenen Industrien zu studieren und Erfahrungen zu sammeln, welche deutschen Gewerben zu Gute kommen werden.

— Es soll sich herausgestellt haben, daß die Kaiserin Friedrich, die Mutter des deutschen Kaisers, sich vor schon längerer Zeit ganz im Stillen mit dem Grafen von Sodenhof, der unter Kaiser Friedrich Hofmeister war, verheiratet hat. Die Trauung wurde, wie man behauptet, geheim gehalten, da Kaiser Wilhelm gegen die Veröffentlichung Einwand erhob.

— Aus China kommt die Meldung, daß die dortigen Rebellen umfassende Vorbereitungen zu einer großen Revolution treffen.

— Aus Berlin wird geschrieben: Professor Maximilian Schüller behauptet, den Krebs-Bacillus entdeckt zu haben. Das „Centralblatt für Bakteriologie“ veröffentlicht einen Bericht über eine Reihe von Experimenten und gibt eine genaue Beschreibung des Aussehens und der Entwicklung des Bacillus.

— Der dritte Teil der Stadt Ottawa, Ont., einschließlich der Mühlen, in denen 5000 Personen beschäftigt waren, liegt in

Asche. Noch schlimmer steht es in der Stadt Hull auf der anderen Seite des Flusses in der Provinz Quebec aus; die ganze, 15,000 Einwohner zählende Ortschaft ist in einen Trümmerhaufen verwandelt und nur im Weichgebilde sind einige Wohnungen stehen geblieben. Das vom Brande verwickelte Areal umfaßt fünf Quadratmeilen. Das Feuer wüthete auch in den Vorstädten Mechanicsville, Hintonborough und Rochester. 15,000 Personen sind obdachlos geworden; hilfsbedürftig sind 8000 Personen; im Feuer umgekommen sind sieben Personen. Durch die Vernichtung von Industrien sind in Ottawa 3000, in Hull 2000 Personen außer Dasein gekommen. Der Werth der zerstörten Gebäude wird auf \$4,500,000 geschätzt, der Werth des vernichteten beweglichen Eigenthums auf \$6,000,000. Das verbrannte Bauholz ist darin nicht eingeschlossen; ca. 125 Millionen Fuß im Werthe von \$3,500,000 sind verbrannt. Die Zahl der abgebrannten Gebäude beläuft sich auf 3000.

— Die Petersburger Zeitungen melden, daß eine Anzahl von Luftschiffen von dort nach Südafrika abgereist sei, um einen Luftballon-Dienst für das Transvaal einzurichten. Die Luftschiffe nehmen die nötigen Luftballons und dazu gehörigen Apparate mit.

— Auf der Pariser Weltausstellung stürzte eine temporäre Brücke, die zu dem großen Himmelskugel führte, ein auf die darunter wandelnden Besucher. Neun Personen wurden getötet und vierzig schwer verletzt.

— Von den Freunden der Weltausstellung für die Pariser „Aurore“: Erste Ergebnisse der Weltausstellung für die Pariser: Kohle, Del, Butter, alle Lebensmittel haben aufgeschlagen, der Straßenverkehr ist unmöglich geworden, die Provinzpettern und Freunde kündigen ihren Besuch an, Gehälter und Tagelöhne bleiben unverändert. Was thun? Die Herren Picard, Chardon, Bouvard u. s. w. sind dafür bedorrt, daß sie unfähig waren, rechtzeitig diese Vorkäufel, Weltausstellung genannt, vorzubereiten. Also steht Alles auf Beiste.

Die Pariser Bevölkerung theilt übrigens, wie man meldet, diese üble Laune einzelner Schwarzköpfe nicht. Die ungeheure Thätigkeit auf dem Markte, der reisende gewachsene Straßenverkehr, die sichbare Anwesenheit zahlloser Fremder machen starken Eindruck auf sie und werden in ihr, wie ein deutscher Korrespondent es ausdrückt, „eine beinahe rauschähnliche Stimmung.“

Leider erinnert auch das Wort Rausch schon an den möglichen Kassenjammer.

— Die halb-offizielle Berliner „Post“ berichtet die von einem Theile der britischen und amerikanischen Zeitungen ausgesprochene Ansicht, daß in Deutschland eine starke Amerika-feindliche Stimmung herrsche und schließt den betreffenden Artikel mit den folgenden Worten: „Es ist wahr, daß der Krieg mit Spanien ohne genügende Ursache begonnen und hier schwer getabelt wurde, aber, jetzt, da der Frieden wieder hergestellt ist, bemühen wir uns gerecht gegen die Amerikaner zu sein und geben ihre große Errungenschaften in jedem Zweige des Krieges zu. Da die Vereinigten Staaten zu einer Weltmacht geworden sind, kennen wir keinen Grund, aus welchem Deutschland denselben mit Feindschaft begegnen sollte, da beide Mächte vielmehr dieselben Pfade wandeln sollten.“

— Aus Windsor, Ontario, wird berichtet: Am 24. Mai, dem Geburtstage der Königin Victoria, wird der Schulrath von Windsor zwei Delegaten mit Sympathie-Beschlüssen von 2,500 Kindern der hiesigen öffentlichen Schulen an Aguinaldo, den Führer der Filipinos, absenden.

— Das wurde beschlossen, um den Vereinten Staaten einen Wink zu erteilen, von der eigenen Thüre zu sehen, ehe sie Englands Handel in Süd-Afrika verdammen. Die Handelswege der Kinder von Philadelphi, welche bekanntlich einen Völkern Sympathie-Beschlüssen an Präsident

Krüger nach dem Transvaal sandten, ist hier vielfach erörtert und getadelt worden und gab zu der Handlungswiese des Schulraths von Windsor Anlaß. In der Stadt werden in den nächsten Wochen Gelder für die zwei Delegaten, welche nach den Philippinen geschickt werden sollen, gesammelt werden. Die Sympathie-Beschlüsse, die Aguinaldo überbracht werden sollen, sind bereits ausgearbeitet.

— In denselben wird gesagt, daß es anerkennenswerth sei, daß die Filipinos so tapfer für ihre Freiheit kämpfen und sich gegen den ungerechten Krieg der Vereinten Staaten vertheidigen.

Der Schulrath erledigte gestern Abend die letzten Arrangements für die Absendung der Delegaten.

— Die Post hat noch nicht auf die Note betreffs des Entschädigungsanspruchs, die der amerikanische Geschäftsträger Lloyd Griscom dem türkischen Minister des Auswärtigen, Tewfik Pascha, überreicht, erwidert. In manchen Kreisen glaubt man, daß eine Schlichtung mittels eines Arrangements mit amerikanischen Contractoren zu Stande gebracht werden wird, welche die wirkliche Bezahlung verschleiern und so die ottomane Regierung von dem Zugeständnis befreit, für die zur Zeit der Gemegel entstandenen Verluste verantwortlich zu sein.

— Das deutsche Reichspost-Amt hat beschlossen, den Telephonographen einzuführen, nachdem eine Reihe von Versuchen erfolgreich ausgefallen ist.

— Die Kosten des Krieges in Südafrika belaufen sich bis jetzt, nach einem dem Parlamente vom Kriegeminister vorgelegten Berichte, auf \$23,250,000 oder \$116,250,000.

— In einer Privat-Irrenanstalt zu Bonn starb der berühmte ungarische Maler Munkacsy.

Inland.

— In Pennsylvanien brachen am Samstag Waldbrände aus, die immer mehr um sich greifen und bereits großen Schaden angerichtet haben.

— Von Seattle, Wash., ging am Montag der Dampfer Jeannie mit 80 Passagieren und 400 Tonnen Fracht nach Kap Nome, dem neuen Dorado der Goldsucher ab. Ueber 5000 Passagiere werden in den nächsten Tagen dorthin folgen.

— Um die 3000 Schreibstiften, die im Censusamt des schönen Geschlechts offen stehen, haben sich bis jetzt 136,000 Damen bemöhen. Dazu bemerkt ein Tagesblatt: Das ist keine Frauenbewegung mehr, das ist ein Sturmgang der holden und unholden Weiblichkeit.

— Mit den Bau der neuen Conventionshalle in Kansas City ist bereits begonnen worden.

— Gov. Roosevelt sagt, er würde lieber in's Privatleben zurücktreten, als das Vice-Präsidentenamt übernehmen.

— Das Bundesrepräsentantenhaus verwarf mit 87 gegen 50 Stimmen die Empfehlung, \$725,000 für die Einführung des Nothprovidenzes in den Großstädten des Landes seitens eines Syndicats zu bewilligen.

— Oberlin M. Carter, ehemaliger Kapitän der Bundesarmee, wurde am Samstag Abend ins Bundes-Zuchthaus in Leavenworth, Kansas, eingeliefert. Er mußte sofort Sträflingskleider anlegen und in die ihm angewiesene Zelle gehen. Seine Sträflings-Nummer ist 2,094. Er wird als Zuchthaus-Buchhalter für die verschiedenen Werkstätten beschäftigt werden.

— Capt. Carter wollte beim Zubettgehen absolut sein feingekleidetes Nachthemd anziehen und war sehr enttäuscht, als ihm gesagt wurde, daß dies gegen die Regeln des Zuchthauses sei. Er soll von den \$1,270,000, um die er die Regierung bei den Haftverbesserungen in Charleston betrog, eine bedeutende Summe heimlich in's Irrende gebracht haben. Wo sich das Geld befindet, weiß man nicht, aber vorhanden ist es, und er erhält fast jeden Monat, als er sich in New York in Haft

befand, einen größeren Betrag zugesandt. In einem Bundeszuchthaus für er aber keine Gelegenheit, sich mit dem Gelde bequemlich und bessere Behandlung zu erkaufen.

Carter behauptet natürlich feig und feß, ein Opfer böswilliger Verfolgung zu sein; im Uebrigen rechnet er mit Bestimmtheit auf baldige Begnadigung und wird hierin auch wohl nicht enttäuscht werden.

— Senator Clark von Montana, dem vielfachen Millionär von Montana, der sich einen Sitz im Bundes-senat „erkaufte“, hat unser „Rath der Alten“ einen Strich durch die Rechnung gemacht, und ihm die Berechtigung zu einem Sitze abgesprochen.

— Der Bundes-senat hat mit 33 gegen 32 Stimmen erklärt, daß der vom Gouverneur von Pennsylvanien zum Bundes-senator ernannte Matthew S. Quay seinen Anspruch auf einen Sitz im Senat habe. Es handelte sich um die Frage, ob der Gouverneur eines Staates das Recht hat, einen Senator zu ernennen, falls die Legislatur des Staates es verweigert hat, einen solchen zu erwählen. Für Quays Zulassung stimmten 27 Republikaner und 6 Demokraten; dagegen 6 Republikaner und unabhängige, 14 Demokraten und 13 Republikaner.

— Die Kriegssteuern auf Theater, Mäusen und Konzertballen in Städten von mehr als 25,000 Einwohnern betragen \$100 pro Jahr für jede solche Anstalt. Der Ertrag davon hat sich in 21 Monaten auf \$97,729 belaufen. Fast ebenso viel (\$90,626) hat die Steuer auf Regelschienen gebracht, die nur \$5 für jede Bahn beträgt. Ungefähr sechsmal so groß (\$583,443) ist der Ertrag der Villardsteuer im Betrage von \$5 für jeden Tisch. Die Zirkussteuer (\$100 per Jahr) hat nur \$28,929 ergeben. Der Ertrag der Erbschaftsteuer beläuft sich auf \$2,899,306.

— Eine Ladung von 1,000,000 Pfund Speck, in Büchsen verpackt, ist von Chicago nach San Francisco abgeschickt worden zur Weiterbeförderung mit dem nächsten Transpordampfer nach den Philippinen. Die Sendung ist für die amerikanischen Truppen bestimmt.

— Mit dem Dampfer „Australia“, der letzte Woche von Honolulu in San Francisco eintraf, kamen auch 37 Oesterreicher an, die vor einem Jahre unter falschen Vorspiegelungen nach Hawaii gelockt worden waren. Der Arbeits-Contract, den sie eingegangen waren, überließerte sie einfach der Sklaverei. Als sie unter solchen Bedingungen nicht mehr arbeiten wollten, wurden sie in's Gefängnis geworfen. Vor Kurzem verfügte die Bundesregierung ihre Freilassung und jetzt werden sie auf Kosten der Vereinten Staaten nach ihrem Heimatlande (Waltien) zurückbefördert.

— Die Legislatur von New York hat ein Gesetz erlassen, wonach künftig der Anhalt von Briefen oder sonstigen Papieren, die an der Person von Selbstmördern oder Verunglückten gefunden werden, nur mit der Erlaubnis des Koroners veröffentlicht werden dürfen. Anlaß zu dem Gesetz gab die That eines bloßen Sensationslust in der rückstufelosesten Weise die Gefühle der Angehörigen schmerzlich verletzt und traurige Privatverhältnisse zum öffentlichen Gespötte machte, ohne daß irgend welchem berechtigten Zweck gedient wird.

— In 21 Monaten haben die Kriegssteuern laut Bericht des Schatzsekrätars rund \$183,000,000 gebracht, entsprechend einer Jahreseinnahme von annähernd \$105,000,000.

Meine Taubheit wurde geheilt.

Geehrter Herr Director! Ich bin es nicht müde, Ihnen in Rufe mitzutheilen, daß die taubstimmigen Chormädchen, die Sie mir herbeigeführt haben, mich sehr glücklich gemacht haben. Nach Gott lobe ich Ihnen meinen herzlichsten Dank. Da ich vorher in der geringsten Entfernung nicht mehr hören konnte, so kann ich, Gott sei Dank, jetzt, seitdem ich Ihre taubstimmigen Chormädchen gebrauche, wieder hören. Ich empfehle darum Ihre taubstimmigen Chormädchen Allen, die mit Schamkeit und Ohrenschmerzen befallen sind, sich dieselben anzuwenden. Gedruckt in der Taubstimmigen Chormädchen. 138 West 123. Str. New York.

Josef Faust,
W. Clemens, J. D. Quinn,
 Vice-Präsidenten.
Präsident.
S. Clemens,
 Kassier.
ERSTE NATIONAL BANK
 von Neu Braunsfels.
Kapital \$50,000.
Ueberschuß, \$11,500.
 Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen an Deutsch-
 land u. s. w. werden ausgestellt und Einzahlungen prompt bejorgt.
 Agenten für alle größeren Dampfschiffen. Agenten für Versicherung gegen Feuer
 und Tornado.
 Direktoren: Louis Henne, J. D. Quinn, W. Clemens, Joseph Faust
 und Hermann Clemens.

TWO BROTHERS SALOON,
 (gegenüber dem Courthouse.)
Getränke
Sigaren
 Feine Whiskys, Weine, Liqueure, Cigarren usw.
 Kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf.
 Whiskey wird per Quart und per Gallone billig verkauft.
 Heinrich Streuer,
 Wilhelm Streuer.

E. Blumberg
 Lone Star Brewing Co.
 EXPORT
 Lager Beer
 Breweries Co. Bottling
 San Antonio, Texas.
 Agent für die
Lone Star Brewing Co.
 in San Antonio.
 Office im City Saloon.

COMAL LUMBER CO.
 Ecke Castell- und Kirchen-Straße. — Gegenüber der protestanti-
 schen Kirche.
 Halten an Hand alle Sorten
Bauholz, Bretter und Schindeln.
 welche zu den billigsten Preisen offerirt werden.
 H. E. FISCHER, Manager.

Deutsches Familienbuch.
 Ausgegeben am 25. Sept.
 Preis pro Heft nur 10 Cts. franco New-York.
 Dieses und alle anderen der besten deutschen Familienbücher,
 welche Artikel aus allen deutschen Familienbüchern,
 enthalten für das Jahr 1891, sind zu
 10 Cts. pro Heft zu haben.
 Probestück ist in jeder Buchhandlung und
 jeden Zeitungsbücherei zu erhalten.
 Agenten überall gesucht durch
The International News Co.
 53 und 55 Duane Street
 New-York.

Nowotny's Boardinghaus.
 Neu eröffnet; gut eingerichtete Zimmer,
 gute Küche, billige Preise. Um freund-
 lichen Zuspruch bittet
 Hugo Goppel,
 Eigentümer.
J. D. GUINN.
 Law, Land & Collecting
 AGENT.

Leichenbestatter
 Aufträge werden entgegengenommen in
 der Office des Leih- und Futterstalles von
 B. Preis & Co.,
 West-Second-Straße,
 New Braunsfels, Texas.
C. J. Ludewig
 Neue und "second hand"
 Waaren.
 Möbel werden auf Bestellung angefer-
 tigt und Reparaturen prompt und sauber
 ausgeführt.
Carl Brach
Haus- & Schildermale
 wohnhaft gegenüber Galle's Block
 Smith Shop,
 empfiehlt sich dem geehrten Publikum
 allen in sein Fach schlagenden
 Arbeiten.

THE DOCTOR
 nine times out of ten,
 gives you medicine
 that are beneficial
 only, or mostly, be-
 cause they are stim-
 ulants. Always have
 a supply of Chase's
 Barley Malt Whisky
 (which is absolutely
 pure) and you will find
 that you will need a
 doctor only about one
 time out of ten.
CHASE'S
BARLEY MALT
WHISKY
 FOR SALE BY
J. W. HALM.
H. STREUER & BRO.
 New-Braunsfels
 Texas.

Allerlei.
 Eröffnet ist die Pariser Weltausstellung,
 fertig ist sie aber noch lange nicht. Dem
 es darauf ankommt, die Ausstellung in ih-
 rem ganzen Glanze zu sehen, sollte seinen
 Besuch auf 6 bis 8 Wochen verschieben.
 (Wir verschieben unseren Besuch noch länger.
 — A. d. R.)
 Die Vermittlungsbill für das Ader-
 bau-Departement fordert \$4,116,400
 mehr als im laufenden Jahre verwendet
 wurde. Für die unentgeltliche Verthei-
 lung von Sämereien sind \$40,000 mehr
 angefordert als bisher, für eine Vieh-Qua-
 rantäne-Station im Hafen von New York
 \$38,000.
 Merkwürdig! Eine Frau, die in Obn-
 machung fällt, wenn sie eine winzige Maus
 sieht, bleibt kühl bis an's Herz heran, wenn
 ihr eine Rechnung für Papwaren über-
 reicht wird, bei deren Anblick ihrem Mann
 der Anglisthewig ausbricht.
 In San Francisco sollen im Laufe der
 letzten 3 Jahre mehr als 10,000 Chinesen
 gelandet sein, und zwar zum großen Theile
 auf Grund ihrer amerikanischen Geburt.
 Die hier geborenen Kinder von Chinesen
 sind Bürger der Per. Staaten, und wenn
 sie das Land verlassen, kann ihnen natür-
 lich die Rückkehr nicht verweigert werden.
 Die Zahl solcher „Zurückkehrenden“ betrug
 in den letzten 3 Jahren über 100 pro Mo-
 nat, und wenn man bedenkt, wie wenig
 chinesische Kinder hierzulande geboren wer-
 den, da ja die Einwanderung fast nur
 aus Männern besteht, so muß man anneh-
 men, daß die schlaue Postträger einen
 neuen Schwindel ausgeheckt haben, um sich
 die „offene Thür“ in den Per. Staaten zu
 sichern.
 Das nationale Abgeordnetenhaus hat
 einen Beschluß angenommen, der ein Ver-
 fassungs-Amendement zu Gunsten direkter
 Volkswahl der Bundesdeputierten empfiehlt.
 Im Bundesrat wird diesem Beschluß
 wahrscheinlich nicht einmal die Ehre einer
 Abstimmung zu Theil werden.
 Bisher wurden \$400,000 vom Bunde
 für das Militärwesen an die Einzelstaaten
 beigesteuert. Jetzt hat das Militär-Comite
 des Repräsentantenhauses den Betrag
 auf eine Million Dollars erhöht. So geht
 es auf allen Seiten für Landesverteidigung
 geschehen. Die Erhöhungen für Kü-
 stenschutz, Marine und Heer ver-
 schlingen Summen, die sich vor dem Kriege
 mit Spanien Niemand träumen ließ.
 Die unsere Wälder durch die unnütze
 Raubwildschaf zugrunde gerichtet werden,
 wie die zahllosen Büffelheerden, welche die
 Prairien des Westens bevölkerten, die un-
 gegährt Schwärme wilder Tauben, die
 das Land durchzogen, vernichtet und aus-
 gerottet wurden, so droht jetzt auch einem
 stammenden Bewohner des Meeres, der
 schmachhaften Aussterben, der Untergang.
 Es ist noch nicht lange her, da befand sich
 in der Chesapeake-Bai das größte und ergie-
 bigste Austernbett der Welt, und seine
 Ausbeute galt für unerschöpflich. Heute
 ist dies anders geworden. Der Fang
 wurde von Jahr zu Jahr geringer, denn
 man nahm nur weg, was aber nicht das
 Geringste, um die natürliche Vermehrung
 zu fördern. Die einst gute Geschäft
 machten sind verarmt u. die ganze Austern-
 industrie ist, wenn so weiter gewirtschaftet
 wird, in ihrer Existenz bedroht. Das
 wäre für den Staat Maryland ein schwe-
 rer Schlag, und um ihn abzumenden hat
 die Marylander Staatslegislatur jetzt ent-
 lich ein Gesetz angenommen, das nicht nur
 dem Austernfang schärfere Grenzen zieht,
 sondern auch Fürsorge für die Neugestalt
 auf künstlichem Wege trifft. Hoffentlich
 ist es damit nicht schon zu spät. Auch den
 Salmen in den Strömen unseres Nord-
 westens und den Hummern an den nord-
 östlichen Küsten des Landes sollte ein ähn-
 licher Schutz zu Theil werden, auch sie wer-
 den schon seltener, und wenn man sich auch
 in das Verschwinden dieser Lebewesen von
 der amerikanischen Tafel finden könnte, so
 würde dies doch zur selben Zeit den Unter-
 gang großer Industrien bedeuten, die heute
 Tausenden von Menschen lohnende Beschäf-
 tigung bieten. Auf dem Gebiete der Ge-
 seggung ist in dieser Richtung schon man-
 ches gethan worden, aber mehr thut noch.
 In den Zeitungen taucht jetzt auch ein-
 mal wieder das mitten im atlantischen
 Meere befindliche Sargasso-Meer
 auf, das seinen Namen von Sargasso oder
 Sargassum, einer Art Meerestang hat.
 Es ist nämlich eine ungeheure Seetang-
 Insel. Niemand hat sie je erforscht oder
 genaue Kunde von ihr erlangt. Man
 sagt, daß es ein kleiner Archipel von Tang-
 Inseln sei. Andere meinen, es sei sogar
 Festland dort zu finden. Columbus ge-
 trieb auf seiner ersten Fahrt in diese Tang-
 gewinde und wurde durch einen Weststurm
 aus ihnen befreit. Dem wollte einmal
 mit einem Kriegsschiffe durch die Schling-

gewinde fahren, mußte aber den Versuch
 aufgeben. Jetzt aber steht er im Sargasso-
 Meere der Politik fest.
 Statistische Nachrichten, welche große
 Fortschritte im Handel und in den Ein-
 künften Mexicos zeigen, sind veröffentlicht
 worden. Nach denselben ist in 15 Jah-
 ren der Goldwerth der Einfuhr von \$23,
 250,000 per Jahr auf \$51,000,000 ge-
 stiegen. Die Ausfuhr, die auf der Sil-
 berbasis berechnet wird, stieg von \$46,
 725,000 auf \$148,000,000. Die Stem-
 peleinnahmen stiegen von \$4,774,000
 auf \$23,250,000. Die Gesamteinnah-
 men des Bundes stiegen von \$37,621,000
 auf \$60,275,000.
 Die Zahl der Postkassen ist von 10,
 400,000 auf 111,452,000 gestiegen. Die
 Bundes-Telegraphenlinien umfassen vor
 fünfzehn Jahren 23,693 Kilometer und
 heute 70,103 Kilometer. Die Eisenbahn-
 linien sind von 5,708 Kilometer auf
 12,751 gestiegen und der Bau neuer Linien
 schreitet lebhaft voran. Die Zahl der
 Schiffe und Dampfschiffe, die in Bundes-
 häfen einliefen, stieg von 1,689 auf 6,900;
 die Zahl der jährlich beförderten Eisenbahn-
 passagiere von 2,075,000 auf 3,000,000.
 Das Schatzamtsdepartement bezahlte jede
 Rechnung, sobald sie fällig ist und die Ein-
 künfte nehmen beständig zu.
 Ein reicher Rechtsanwalt im Osten, der
 von seiner Flamme, einer in Paris leben-
 den Amerikanerin, einen Korb bekommen
 hatte, lebte nach Hause zurück und erneu-
 erte den Sturm auf das Herz der spröden
 Schönen durch ein 2000 Worte langes
 Rabelgramm. Die junge Dame berech-
 nete die Kosten der trüblichen Liebeser-
 klärung und kam jedenfalls zu dem Schluß,
 daß Liebe und Geld in diesem Falle in
 glücklicher Vereinigung vorhanden sind,
 denn sie labelte nur ein Wortchen zurück.
 Im Juni ist die Hochzeit.
 Jeder Mensch in den mittleren Jahren
 hat schon viel mehr Kälber um goldene
 Menschen tanzen sehen, als Menschen um
 das goldene Kalb.
 Eine Krähe haßt der andern die Augen
 nicht aus. Das mag den Krähen zur
 Ehre gereichen. Aber deswegen ist es noch
 lange keine Ehre, zu den Krähen zu
 zählen.
 General Wheeler, der aus Manila nach
 Washington zurückgekehrt ist, erklärt, er sei
 des Kampfes müde. Man will daraus
 schließen, daß die Nachricht von seiner be-
 vorstehenden Verheirathung unbegründet
 ist.
 Bis jetzt sind im ganzen Burenkriege
 noch nicht so viel Leute in der Schlacht ge-
 fallen, als allein in der Schlacht von
 Gettysburg, wo die Union 23,000 und
 der Süden 20,448 Mann während drei
 dreitägigen Kampfes verlor.
 Pariser Herrenmotten werden noch viel
 toller als vorige Frauenmotten. Die
 Uebersieder der neuesten Mode sind ohne
 Schultern, die Ärmel fangen gleich am
 Kragen an, und grün müssen die Stoffe
 sein. In Aussicht gestellt werden blaue
 und rothe Fracks, Kniefalten, feine
 Strümpfe und so weiter. Wird das auch
 herüberkommen zu uns?
 Um bei trockener Witterung auch die
 Kartoffel gießen zu können, empfiehlt ein
 landwirtschaftlicher Schalk, zwischen jede
 zweite Kartoffelhaube Zwiebeln zu pflan-
 zen, die zur Zeit der Trockenheit einen
 starken Geruch ausströmen und dadurch
 die Augen der Kartoffeln zu Thränen ver-
 anlassen, die dann den Boden befeuchten.
 Wenn die neue überseische „Expansion“
 nicht doch etwas Anderes wäre, als die
 früheren Gebietsausdehnungen der Union,
 so hätte man nicht nöthig, die neuen Ge-
 biete außerhalb der Verfassung zu stellen
 und ihren Bewohnern die Rechte amerika-
 nischer Bürger zu verweigern.
Wenn Malaria das System
vergiftet, dann leiden wir.
 Die halbe Menschheit leidet an Malaria.
 Wechsel, kaltes, Malaria, Gallen- und
 Sumpffieber sind Malaria. Bist du bleich,
 gelblich und billos? Bist du schwach und
 matt? Dann ledest du an Malaria.
 Moore's Piles sind ein Garantirtes
 Mittel gegen alle Formen von Malaria.
 Garantirt, Wechselfieber und alles
 Ach und Weh, das von Malaria-Ver-
 giftung herrührt, zu kuriren. Ganz vegeta-
 bilisch. Kein Chinin. Kein Arienin.
 Regelmäßige Größe, 50 Cts. die Schach-
 tel. Freie Probepackung für 6 Cts. Porto.
 Dr. C. E. Moore Co., St. Louis, Mo.
 Fein um geschriebe.
 (D. Veine.) Karline: „Weißt, Dein
 Jottlieb von der Drajonier ist ja 'n ganz
 netter Kerl, bloß uff die Beene ist er stark
 durchschichtig.“
 „Nachdem ich über 12 Jahre sehr an
 Dyspepsie gelitten und viele Mittel erfolg-
 los probirt hatte, nahm ich schließlich
 Rodol Dyspepsia Cure. Es half mir so viel,
 daß ich es Jedem empfehle.“ schreibt J. E.
 Watkins, Cler und Recorder, Chikotthe,
 Mo. Es verdaut was du isst. A. Tolle.

Gefährliche Abenteuer.
 Herr John B. McPherson, welcher
 schon vom Klondike über Kap Nome in
 Seattle Wash., eingetroffen ist, erklärt,
 daß das Goldfieber so ziemlich ausgebrütet
 habe und daß der Andrang von Gold-
 suchern nach Alaska in diesem Sommer
 nicht so bedeutend sein werde, als in den
 letzten zwei Jahren. McPherson be-
 fand sich in Gesellschaft von Lloyd L. Wit
 und Capt. North von der „Alaska Exploration
 Company“ die auf dem Dampfer „Si-
 Paul“ von Kofak, Alaska, nach Victoria,
 B. C., gekommen. Die Reise war ein
 gefahrvolles und auf dem Wege stieß man
 auf Hunderte von Leichen und Grabhügel
 gefallener Goldsucher.
 Ueber Land per Hundeschlitten hatten
 sie die Fahrt von Kap Nome nach Kofak
 in 53 Tagen zurückgelegt. Die Tempe-
 ratur unterwegs war 20 bis 60 Grad
 unter Zero, jedoch die Schwierigkeiten der
 Fahrt waren, abgesehen von einem bestigen
 Schneesturm am Yukon, nicht allzu groß.
 Häufig stießen sie auf Indianerhütten, in
 denen sie übernachteten konnten, und ein
 Nachtlager im warmen Schlafod hinter
 einem Schneehaufen soll, wie sie sagen,
 auch ganz bequem sein. Unterwegs giebt
 es eine Menge Nordland-Wild und die
 Indianer sind freundlich gesinnt.
 McPherson und sein Begleiter nahmen
 ihren Weg über die Kaimet-Route, der
 beste Weg, ihrer Ansicht nach, für den
 Wintermarsch, nach Kap Nome und
 mindestens um 1000 Meilen kürzer als
 die Strecke via Skaguay und Dawson
 City. Ihre Fahrt ging von Nome nach
 St. Michael, dann nach Andreafels am
 Yukon, den Cupepin River hinauf bis
 zur Mündung in Bristol Bai, von dort
 quer über die Berge der Halbinsel nach
 Kofak.
 Wit theilt mit, daß unter den Gold-
 suchern am Kap Nome wieder Leiden
 grassirt. Während des Winters traten
 500 Fälle auf, von denen 150 in einem
 eigens errichteten Hospital behandelt
 wurden; 30 Patienten erlagen der Krank-
 heit. Der Mangel an Holz für Feuerung
 machte sich sehr fühlbar, schwer zu leiten
 hatten die Goldsucher, die nur Jette zum
 Schutz gegen die eifige Kälte hatten. Das
 an die Küste angeliefene Holz wurde
 mit \$50 pro Klasten bezahlt.
 Am 10. Januar hatte Nome, die Haupt-
 stadt des neuen Dorado, 3000 Einwohner,
 und jede Woche kommen neue Scharen
 von Dawson City und Kofak. Sund.
 Der ganze Grund und Boden entlang der
 Küste, 50 Meilen auf und ab von Nome
 ist von Goldsuchern in Besitz genommen.
 Doch ist der Küstenstrich außerhalb dieser
 Perimeter vermutlich nicht weniger gold-
 haltig. Die „Clatsma“ wurden während
 des Winters nur selten bearbeitet, denn
 es fehlte an Feuerung und Maschinen zum
 Schmelzen des gefrorenen Schnees und
 Sandes. Einige unternehmende Leute,
 die Dampfmaschinen von den eingefrorenen
 Küstendampfern und Schaluppen auf
 ihren Claims verwendeten, hatten reichen
 Gewinn.
 Der neueste Millionär ist ein Schotte,
 Namens Rantion, der am April Credit
 bei Kap Nome unermeßlich reiche Claims
 besitz.
Probirt Allen's Foot-Paste,
 ein Pulver, das in die Schuhe gestreut
 wird. Sind die Füße geschwollen,
 empfindlich heiß, leicht ermüdet oder schmerz-
 haft, oder daß man enge Schuhe, so ver-
 suche man Allen's Foot-Paste. Rührt die
 Füße und erleichtert das Gehen. Lindert
 und heilt geschwollene schmerzende Füße,
 in's Fleisch wachsende Nägel, Blasen,
 Hühneraugen und Schwielen. Versucht
 es heute. In allen Apotheken und Schuh-
 handlungen für 25c. zu haben. Probe-
 Paket frei. Adresse: Allen S. Limster,
 Le Roy, N. Y.
Alles schon dagewesen.
 Aus Hreiberg ist der „Frankf. Ztg.“
 folgende Einfindung zugegangen:
 Herr Redakteur! Bisher war ich immer
 der Meinung gewesen, daß die Schnur-
 hartbinde eine ganz neue Erfindung des
 menschlichen Geistes sei. In dieser An-
 nahme hatten mich ganz besonders unsere
 Wipplätter befestigt, die nicht müde werden,
 immer wieder und wieder diesen nützlichen
 Toilettengegenstand als Symbol des
 modernen Kulturmenschen zu verarbeiten.
 Auch mein Friseur, der das doch wissen
 müßte, konnte mir über ein höheres Alter
 dieses unentbehrlich gewordenen Hilfs-
 mittels durchaus nichts angeben.
 Da finde ich nun im „Don Quixote“
 des Cervantes (1605) überfetzt von Ludwig
 Tied, im 4. Buch zu Anfang des 16.
 Kapitels, wo die Nachttoilette des schär-
 f sinnigen Junkers geschildert wird, folgende
 Stelle:
 „Er stellte sich im Bett auf, eine spitze
 Mütze auf den Kopf, den Knebelbart in
 Banden, damit er nicht schlief würde und
 niederfiel.“

Beim Lesen dieser Zeilen hatte ich
 Gefühl, eine kultur-historische Ent-
 deckung von der höchsten Wichtigkeit gemacht
 haben. Die Schnurhartbinde, ein
 Zeichen des modernen Kulturmen-
 schens, sollte schon ein ehrwürdiger
 von 300 Jahren haben! Da hätte
 alte Ben Afrika wieder einmal Recht
 behalten!
 Die leichteste und wirksamste Methode
 das Blut zu reinigen und das Schweiß-
 fieber, ist, DeWitt's Little Early
 Cure zu nehmen, die famosen Leber-
 A. Tolle.
Begründeter Stimmungswechsel.
 Ich unterbreite mich jüngst, in
 Labouchere in der „Truth“, bei
 einer Dame über den südafrikanischen
 Krieg und beklagte den Verlust
 kostbarer britischer Leben. Sie nahm
 sehr kühl auf und meinte, Großbritan-
 niens überfüllt und könne wohl einen
 neuen Aderlaß vertragen. Nun macht
 sie darauf aufmerksam, daß es in
 Indien ungefähr eine Million mehr
 giebt und daß folglich die Schwere
 einen Gatten zu bekommen, nach dem
 ge noch größer sein wird, als sie ge-
 wärtig schon ist. Die Dame ist sehr
 vernünftig, und dieser Gesichtspunkt
 Beurtheilung der südafrikanischen
 Rechnung machte so großen Eindruck
 auf sie, daß ihr, als wir bei den Enten
 men, schon einige Zweifel bezüglich
 Kriegspolitik aufgeflogen waren; denn
 war sie überzeugt, daß der Krieg un-
 nützlich sei, und als wir uns trennten,
 war Frieden um jeden Preis!
 DeWitt's Little Early Cure
 die feinsten Pillen die ich je nahm.
 D. J. Moore, Milwaukee, Wis. Zu-
 rufen schnell alle Leber- und Unterle-
 beschwerden. A. Tolle.
Scherzfrage.
 Was ist für ein Unterschied zwis-
 chen einem Storch und einem Leutnant?
 a) Der Storch kann auf einem Baum
 sitzen — das kann der Leutnant auch.
 b) Der Storch kann auch auf dem
 Boden sein — das kann der Leutnant
 auch.
 c) Der Leutnant kann aber auf
 dem rechten Flügel sitzen — das kann
 der Storch nicht!
 Nach 15jährigem Leiden an Häm-
 orrhoiden wurde ich durch den Gebrauch
 von Schachtel DeWitt's Little Early
 Cure cured. (schreibt W. J. Van
 North Brook, N. C. Sie heißt
 Man lute sich vor Hämorrhoiden. A. Tolle.
 Aus einem Zeitungs-
 ma n. Käse schien empört und
 sich energisch. „Herr Graf“, hießte
 zwei Schachteln DeWitt's Little Early
 Cure karirt. (schreibt W. J. Van
 North Brook, N. C. Sie heißt
 Man lute sich vor Hämorrhoiden. A. Tolle.
LION
COFFEE
 Ein Luxus,
 den sich Jeder erlauben kann.
 Wird nur in 1-Pfund
 Packeten verkauft.
 In jedem Packet ist
 eine Prämien-Liste.
 Keiner edlt ohne Löwenkopf
 auf dem Packet.
 Verlangt „Lion Coffee“ von
 Eum Grocer!
 WOOLSON SPICE CO., TOLEDO, O.

Barmersehn Jimm, Allen, als er über ein Feld ritt, von einem Blitzstrahl getroffen und sammt seinem Pferde getödtet.

Lozales.

† Anfunst und Abgang der „Star Route“ Post:

Von Neu Braunfels nach Clear Spring um 8 Uhr morgens täglich, ausgenommen Sonntags; kommt um 1 Uhr 35 Minuten nachm. zurück.

Von Goodwin nach Neu Braunfels täglich, ausgenommen Sonntags, um 6 Uhr 30 Minuten morgens. Von Neu Braunfels nach Goodwin, täglich, ausgenommen Sonntags, um 8 Uhr 15 Minuten morgens.

Von Neu Braunfels über Sattler nach Grimes Mill um 7 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch und Freitag; Anfunst in Neu Braunfels um 1 Uhr 30 Minuten nachmittags jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Von Neu Braunfels über Smithson's Valley nach Anhalt, um 7 Uhr morgens jeden Montag und Freitag; Anfunst in Neu Braunfels um 1 Uhr 30 Minuten nachmittags jeden Dienstag und Samstag.

Von Neu Braunfels nach Solms, um 1 Uhr nachmittags jeden Montag, Donnerstag und Samstag; Anfunst in Neu Braunfels um 3 Uhr 30 Minuten nachmittags.

Von Neu Braunfels nach Biew, täglich, ausgenommen Sonntags, um 8 Uhr 15 Minuten morgens. Von Biew nach Neu Braunfels, täglich, ausgenommen Sonntags, um 6 Uhr 30 Minuten morgens.

Alle Postkassen müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in die Post Office abgegeben werden.

Otto Heilig, Postmeister.

† Wie scheinen mit Californien getauscht zu haben. Dort terranische Dürre, und hier californische Ueberfluthung. Diese erstreckt sich nicht allein auf den Regen, sondern auch auf die Garten-Gewächse. Gingen da letzten Samstag in unserm Sanctum ein: ein eimergroßer Salatlopp, eine sechs Fuß hohe blühende Erbse, und eine fünf Fuß hohe dito Radische Stauden — und da jetzt die Gemüse-Ausstellung der Gärtnerschaft zu Wasser geworden ist, troffen wir uns damit, daß wir am Samstag in unserm Sanctum, wenn auch ganz primitiv, doch eine Gemüse-Ausstellung hatten. Der Name des Ausstellers bleibt auf besondern Wunsch Redaktionsgeheimnis und der Salat ist den Weg alles guten Salates gegangen: Erbsen und Radische jedoch sind noch vorhanden und legen ein, wenn auch nun welkes, so doch 5 bis 6 Fuß langes Zeugnis von der Fruchtbarkeit des terranischen Bodens ab, wenn derselbe von oben herab gehörig mit Feuchtigkeit versorgt wird.

† Infolge der ungünstigen Witterung wurde die für letzten Sonntag angezeigte Eröffnung der Picnic-Saison in Landa's Park auf nächsten Sonntag verschoben.

† Zu spät für die letzte Ausgabe der „Neu-Braunfels Zeitung“ erfuhren wir, daß am Samstag vorher der Stadtrat sich in einer Extra-Sitzung versammelte, in welcher jedoch kein Beschluß gefaßt wurde. Besprochen wurde die Zweckmäßigkeit und Ausführbarkeit eines Vorschlags, das Gehalt des von mehreren hiesigen Geschäftsleuten als Privat-Nachtwächter angestellten Herrn Franz Nowotny durch einen Zuschuß aus der städtischen Kasse zu erhöhen. Diese Angelegenheit wird in der regelmäßigen Versammlung des Stadtraths am Montag Abend wieder zur Sprache kommen.

† Am Sonntag Abend um 11 Uhr schlug der Blitz in das Haus des Herrn Wm. Altes in der Comalschadt ein, zertrümmerte den Schornstein, ließ dann nach unten, drang durch die Wand und in's Zimmer, wo die beiden Töchter schliefen, zertrümmerte in einer Entfernung von nur acht Fuß vom Bette die Wand, fuhr dann wieder durch die Wand und am Fenster in die Küche, wo seine Spur bis an den Fuß des Ofens verfolgt werden kann. Die Familie kam glücklicherweise mit dem Schrecken davon.

† Die Landwege befinden sich heute (Mittwoch) noch in einem schauerhaften Zustande. Herr Wm. Altes versuchte nach San Antonio zu fahren, kehrte aber bald wieder um, da der Weg stellenweise noch ganz unpasseierbar ist.

† Ein starker Regen ging hier am Freitag nieder, der westlich von hier, am Adewellen Creek und in der Gegend von Davenport und Schöndahl, schon mehr einem Wollenbruche glich. Passagiere, die auf dem nördlichgehenden Personenzug der N. & O. N. Bahn gegen 2 Uhr nachmittags hier eintrafen, brachten die Kunde, daß bei Corbin die Fluten des Comal-Creels nur noch einige Fuß unter den Schwellen der Bahnbübrücken waren. Später wurde dieselbe zum Theil weggerissen. Der Comal-Creek und der Comal-Fluß stiegen bis spät in die Nacht hinein und richteten einigen Schaden an. Da die Guadalupe zur Zeit noch nicht sehr hoch war, war die Strömung in den beiden erwähnten Flüssen besonders stark und am Comal-Fluß wurden

viele Bäume umgewälzt und von den Fluten fortgetragen. Es fielen auch einige Schiffe, aber nicht genug, um viel zu schaden.

† Am Samstag den 6. Mai, morgens um 9 Uhr, wird die demokratische County-Convention für Comal County im Courthouse zu Neu-Braunfels zusammentreten.

† Soeben erhalten wir die erfreuliche Nachricht, daß Herr Julius Stahl, der seit längerer Zeit hier unter ärztlicher Behandlung weilte, sich heute (Mittwoch) ziemlich viel besser befindet. Wir wünschen ihm fernere gute Besserung und baldige Genesung!

† Den Angehörigen und Freunden der betreffenden Familien ist die Verlobung des Herrn Ed. Schumann mit Fräulein Hilda Floege bekanntgegeben worden.

† In der Nacht vom Sonntag auf den Montag wurde diese Gegend wieder von einem heftigen Gewittersturm heimgesucht, dem ein wolkenbruchartiger Regen folgte. City-Marshal H. Wagenführ mußte die Pferde und Esel im „City Pound“ freilassen, da sie sonst vermutlich ertrunken wären. Gar schlecht ging es einer Mexikanerfamilie, die auf der Südseite des Bahngeländes wohnte. Das Wasser kam in großen Mengen von den Anhöhen südlich von der Stadt herunter und schloß mit ziemlich großem Gewalt durch das Haus, so daß die Bewohner daselbst verlassen mußten; da aber die Stege über die Gräben in jenem Stadttheile sich auf Weisen befanden, ging dies nicht ohne unfreiwillige Bäder ab.

† Am Samstag, den 5. Mai, werden für den unabhängigen Schul-District von Neu-Braunfels, bestehend aus sämtlichen fünf Wards der Stadt Neu-Braunfels, sieben Trupees gewählt. Die Wahl findet im Courthouse statt und jeder stimmberechtigte Bürger des besagten Districts hat das Recht, für alle sieben Trupees zu stimmen. Vier Trupees bleiben ein Jahr und drei zwei Jahre im Amte; wer ein und zwei Jahre im Amte bleibt, wird nach der Wahl durch das Loos entschieden. Herr Adolph Stein ist zum Vorsitzenden der Wahlbeamten ernannt worden. Die Wahl wird im Einklang mit den allgemeinen Wahlgesetzen des Staates gesüßet werden und Stimmen können demnach von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends abgegeben werden.

Das Gesetz, demzufolge County Richter vomann diese Wahl anordnete, wurde in der Special-Sitzung der Legislatur erlassen, da das frühere Gesetz von den Gerichten als unkonstitutionell befunden wurde. Nach dieses neue Gesetz ist sehr verbesserungsbefähigt, wie gleich aus dem zweiten Paragraphen (wenn die uns vorliegende Kopie nicht einen Druckfehler enthält) hervorgeht, demzufolge jedes Jahr nach 1902 vier Trupees zu wählen sind. Daß dabei immer nur sieben Trupees im Amte verbleiben, geht über unseren mathematischen Horizont hinaus.

Sei dem wie es wolle — die Wahl muß stattfinden, da die Amtshandlungen der gegenwärtigen, unkonstitutionellen Trupees der unabhängigen Districte von der Legislatur nur bis zum 5. d. M. als rechtsgültig erklärt worden sind.

† Am Montag Abend tritt der Stadtrat in regelmäßiger Sitzung im Courthouse zusammen.

† Am Montag beginnt der Mai-Termin des County-Gerichts.

† Am Montag über acht Tage, den 14. Mai, beginnt der Mai-Termin der Commissioners' Court.

† Heirathsheine für folgende Paare fertigte County Clerk Rudolph Richter im Monat April aus:

Harold v. Sanden und Olga Rahe
J. H. Nagelschke „ Emma Dalton
Hermann D. Walter „ Marie Adele Wilson
Gustav Gueslow „ Thella Starke
Ferdinand Spring „ Marie Schell
Adolph Henne „ Emma L. Voelcker
Louis Meyer „ Frau Witwe Vertha Schünemann.

† Durch das Hochwasser letzten Freitag wurden etwa 40 Fuß des oberen Damms an Landa's Mühle eingerissen. Eine große Schaar von Arbeitern wurde angestellt und der Schaden war bald wieder ausgebeßert.

† Herr S. N. Pfeuffer von Neu-Braunfels ist von Governor Sayers als einer der Delegaten zu dem in den Tagen von 19. bis 23. Juni in Milwaukee stattfindenden Internationalen Minen Kongreß ernannt worden.

† Herr Gustav Oßl von Buxtehude wurde in einem Store an der Neu-Braunfels Avenue in San Antonio von zwei Männern um \$80 betrogen. Es gelang der Polizei, der beiden Schuldigen habhaft zu werden und sie dingfest zu machen.

Marktbericht.

Baumwolle.

San Antonio. Galveston.

Middling fair	—	9 1/2
Strict good middling	8 1/2	9 1/2
Good middling	8 1/2	9 1/2
Strict middling	8 1/2	9 1/2
Middling	8 1/2	9 1/2
Strict low middling	8 1/2	9 1/2
Low middling	8	9 1/2

Die hier bezahlten Preise liegen in der Regel zwischen den in San Antonio und Galveston bezahlten Preisen.

Schell Korn 40 Cents.
Schud Korn 37 1/2 „

† Am Mittwoch, den 25. v. M. abends ging die erschütternde Trauerkunde durch die Stadt, daß Herr John Sippel in einem Anfälle temporärer Geistesstörung sich selbst das Leben genommen hatte, indem er sich eine Revolverkugel durch's Gehirn jagte. Dieses geschah um 8 Uhr abends und er lebte noch ungefähr anderthalb Stunden, war aber während dieser Zeit völlig bewußtlos.

Der so plötzlich Dahingegangene wurde am 24. Februar 1880 zu Neu-Braunfels geboren. Er war ein Mitglied der Teutonia Loge No. 21 des Ordens der Hermanns-Söhne und der hiesigen Loge der Ehrenritter. Die Beerdigung fand am Donnerstag, den 26. April, vom Trauerhause aus auf dem Comalschäder Friedhofe statt, und Herr Pastor Morshinneg sprach Worte des Trostes am Grabe. Unter den Verbliebenen, der ein Alter von fünfzig Jahren, zwei Monaten und einem Tage erreichte, trauern zwei Söhne, eine Tochter, eine Schwester und zahlreiche Verwandte und Freunde. Drei Kinder sind dem Dahingegangenen im Tode vorangegangen. Er ruhe im Frieden!

† Herr Adolph Holz brachte uns die traurige Kunde, daß C. Holz, ein junger Mann von 18 bis 19 Jahren, vor einigen Tagen den Versuch machte, in voller Kleidung durch den insolge der neulichen Regengüsse angeschwollenen Cibolo-Fluß zu schwimmen und dabei sein Leben einbüßte. Unser innigstes Beileid den Angehörigen.

† Ein höchst trauriger Unglücksfall ereignete sich am Freitag in der Nähe von Herrn August Dauters Wohnplatz bei Clear Spring. Auf dem Heimwege von der Schule erkrankte dort im Dreimellen-Creek die 10-jährige Clara Kofbach, eine Tochter aus erster Ehe der Frau Katharine Heun, geb. Spangenberg. Die Leiche wurde erst am nächsten Morgen gegen 6 Uhr gefunden. Am Samstag zwischen 5 und 6 Uhr abends fand die Beerdigung auf der von Herrn Carl Jauer gepachteten Farm des Herrn Fris Kraft statt. Herr Pastor Booge hielt die Grabrede. Das unglückliche Mädchen war am 15. Juni 1890 in Comal County geboren. Schmerzlich betrauern sein frühes Dahinscheiden die Eltern, vier Geschwister und die Großeltern von mütterlicher Seite. Die Mutter ist ganz fassungslos. Ein recht trauriger Fall!

† Das für nächsten Sonntag angekündigte Frühlingsfest der Comal Co. Ausstellungs-Gesellschaft, nebst Blumen-, Gemüse- und Geflügelausstellung, Rennen, Freimarkt u. s. w. ist der ungünstigen Witterungsverhältnisse wegen auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

So wurde in der Direktoren-Versammlung am Montag Abend beschloffen. Anwesend waren folgende Direktoren und Ausschusmitglieder: Die Herren Louis Henne jr., J. Simon, C. A. Jahn, D. Heilig, S. B. Pfeuffer, Wm. Schmidt, J. B. Neuf, P. Preß, G. Eiband und H. Wagenführ. Nach Berlesung und Annahme des Protokolls der letzten Versammlung stellte Herr C. A. Jahn den Antrag, in Anbetracht der ungünstigen Witterung das Frühlingsfest auf unbestimmte Zeit zu verschieben.

Herr S. B. Pfeuffer unterzog den Antrag einer längeren Besprechung und fragte, ob es nicht vielleicht rätlich sei, wenigstens die Blumen- und Geflügelausstellung nebst Volkstafelungen, Konzert und Ball abzuhalten, und wenn aus den Wettrennen und anderen Nummern des Programms abgesehen werden müßte; würde das Direktorium das Bestmögliche unter den Umständen bieten, so würde man ohne Zweifel auf ein freundliches Entgegenkommen seitens des Publikums rechnen dürfen.

Herr Simon sprach zu Gunsten des Antrags. Er sagte u. A., die Rennbahn sei in solchem Zustande, daß die Rennen unmöglich stattfinden können und daß ohne Rennen und insolge der schlechten Wege auf einen zahlreichen Besuch nicht zu rechnen sei.

Herr Jahn sprach über den schauerhaften Zustand der Landwege und daß wohl Niemand Lust haben würde, eine Vergnügungsfahrt darauf zu unternehmen und am

Sonntag in der Dunkelheit die Heimfahrt zu wagen.

Herr Neuf erklärte, daß es wohl kaum möglich sein würde, aus der Blumenausstellung einen Erfolg zu machen, da die Gartenblumen durch die starken Regengüsse und beständigen Stürme der letzten Tage stark beschädigt und zum Theil verdorren wurden, und da ferner bei der jetzigen schwülen, ungewissen Witterung die Blumenbesitzer wohl nur ungern ihre Topfpflanzen in dem allen Winden ausgefegten Pavillon ausstellen würden; er sei der Meinung, daß die Blumenausstellung unter den Umständen ein Mißerfolg sein würde und hielt es für rathsam, die Sache fallen zu lassen.

Herr Jahn's Antrag wurde hierauf einstimmig angenommen.

Herr Eiband wurde beauftragt, die Kunde von diesem Beschluß per Telefon nach Anhalt zu übermitteln.

Hierauf Vertagung.

† Der Staats-Gesundheitsbeamte Dr. Blunt hat an alle County-Richter im Staate und auch an unseren County-Richter, Herrn N. Bodemann, Rundschreiben gefaßt, in denen dringend empfohlen wird, alle Schulkinder impfen zu lassen. Es wird darauf hingewiesen, daß die Blattern jetzt in den Ver. Staaten epidemisch auftreten und dem besten Urtheil ärztlicher Sachverständiger zufolge fortwährend werden, bis die ganze Bevölkerung entweder geimpft worden ist oder die Blattern gehabt hat. Der irrthümlichen Meinung, die aus den gewöhnlich aus Geschäftsgründen gefärbten Berichten der Volkseitzungen entstanden ist, daß die Krankheit nur in sehr milder Form auftritt, wird in dem Circular widerprochen; offiziellen Meldungen zufolge starben in manchen Orten 75 Prozent der von der Krankheit Befallenen.

Diesen Rundschreiben ist ein ausführliches Gutachten des Generalanwalts von Texas beigelegt, laut welchem die Schulpflicht das Recht haben, die Impfung der Schulkinder anzuordnen und dieselben von der Schule auszuschließen, falls sich die Eltern weigern sollten, die Impfung vornehmen zu lassen. Dieses Gutachten des Generalanwalts ist maßgebend, solange von den Gerichten nicht eine anderslautende Entscheidung abgegeben wird. Beschließen also die Trupees in irgend einem unabhängigen oder gewöhnlichen District, das alle Schulkinder geimpft werden müssen, so haben sie das Recht, irgend ein Kind, dessen Eltern es nicht impfen lassen wollen, von der Schule auszuschließen.

† Aus Fort Worth geht uns die Nachricht zu, daß ein weiterer Freund der „Neu-Braunfels Zeitung“, Herr Johann J. Schilder, den Pfeilen Amor's zum Opfer gefallen ist und sich mit Fräulein Martha Schroeder in Chicago verlobt hat. Die Vermählung wird nächsten September in Fort Worth stattfinden. Wir gratuliren! — Herr Schilder hielt sich längere Zeit beschäftigt in Chicago auf, ist aber jetzt wieder nach Fort Worth zurückgekehrt.

† Maximum-Temperatur für diese Woche, im Schatten, 82° F.; Minimum-Temperatur, 61° F.; Regenfall, 4.26 Zoll.

† Aechter Carbolinum Aromatis — säulnigwirdiges Anisich-Öl und Hühnerfall-Insecten-Vertilger bei

Louis Henne, Alleiner Agent.

† Jetzt ist die rechte Zeit, sich eine „Muphy Baling Press“ anzuschaffen. Zufriedenheit garantiert. Viele dieser Pressen sind jetzt im County im Gebrauch; alle befriedigend vollkommen. Man kann damit Heu, Zuckerrohr, Hafer, Luzerne, Kornhüllen u. s. w. pressen.

A. L. Bratberich, Alleiner Agent für Comal County.

† Die New Osborn Moser-bearing Mowers und Sen-Mechen, garantirt die besten Maschinen im Markt, bei N. Holz & Son.

† Eben angekommen, zwei Cars Moon's Buggies, Surries, Phaetons und Carriages, neueste Muster, bei

Louis Henne.

† Frischen Backstein-Röhr, neue Weizen- und Roggenbrot-Sauerbraten in Kannen bei J. Hampe.

† Das echte Chili-Pulver ist nur „Gebhardt's Eagle“. Alles andere ist nur nachgemacht und gefälscht. Nehmt Euch in acht, wenn Ihr Chili-Pulver kauft, daß Ihr das echte bekommt.

† Die größte Auswahl in Buggies und Springwagen bei

N. Holz & Son.

† 8 Fuß Windmühlen zu 26 Dollars bei Louis Henne.

† Jeden Morgen vorzüglicher Lunch in Willie's Saloon neben der Post-Office.

† Hawkes, die besten Brillen im Lande nur bei J. Hampe.

† Alle Binde- und Nähmaschinen werden in den gabriel'schen Preisen. Da Louis Henne aber die „Eagle“ kauft, kann er dieselben billiger verkaufen wie andere.

† Vorzüglicher Weizenlunch jeden Morgen in Willie's Saloon, neben der Post-Office.

Mai Mai

Jetzt werden die Maifeste kommen und darum mache ich allen Damen bekannt, daß ich wiederum eine neue großartige Sendung Waare bekommen habe, nämlich:

Moderne aufgeputzte Hüte für Damen und Kinder, sowie auch einfache Hüte für Damen und Kinder.

Elegante Kleiderstoffe, auch die passendsten Trimmings dazu; ferner noch

Sandalschuhe, Haarpöppe, Corsets, Strümpfe, Taschentücher, Gürtel, ALL OVER LACE.

Neue Auswahl in Gardinen, Tischdecken, Bettdecken usw.

Deshalb findet man das Modernste nur in

M. Sklenar's

Putz- und Modegeschäft

neben Voelcker's Apotheke.

B. E. Voelcker,

Händler in

Drogen, Medicinen und Chemikalien.

Patent-Medicinen, die feinsten.

Parfümerien, Seifen und Toiletten-Artikel.

Schulbücher und Schreibmaterialien.

Deutsche und Englische

Zeitschriften und Zeitungen.

OLGA KLAPPENBACH.

Seute neu angekommen: 30 gepushte Pattern-Hüte u. 100 neue Chapes. Der gute Brand „Cat black“ Kinderstrümpfe.

Hübche Lawns und Organdies.

Soeben angekommen, 15 neue seidene und Alpaca-Röcke und eine neue Sendung Hüte.

Das neueste in Frühjahrswaaren.

J. W. HALM.

Wirthschaft und Restauration.

San Antonio - Straße, Neu Braunfels.

Alles Gute, was der Markt bietet, zum Essen, Trinken und Rauchen. Whisky bei Quart und Gallone. Feiner Lunch jeden Morgen um 10 Uhr.

Kellerfrisches Bier stets an Zapf.

Teppich frei!

Wer von jetzt an bis zum 1. November Waaren im Betrage von \$50 bei dem Unterzeichneten für „Cash“ kauft, erhält einen schönen Teppich, 36 bei 72 Zoll, absolut frei.

Ed. C. Alves.

San Antonio Straße, neben Streuers Saloon.

† Seht Euch die Jones Binder und Nähmaschinen an, das Neueste, was gemacht wird. Bei Louis Henne.

† Ludwig's Saloon neben der Post-Office. Whisky in Quart und Gallone.

† Gefälschte Sachen haben niemals den Werth, wie echte; sie sind nur da, um Geld zu machen. So geht es auch mit Chili-Pulver. Kauft das echte „Gebhardt's Eagle“, laßt Euch kein anderes aufschwatzen.

† Möblirte Zimmer zu vermieten bei Hans Herbst.

† Jones Henne macht Ihr sehen 28 41 bei Louis Henne.

† J. A. u. S. Co. haben Nähmaschinen für zwanzig Dollars (\$20.00) und aufwärts. Alle werden unter zehnjähriger Garantie verkauft.

† Riding Cultivators von \$26.00 aufwärts. N. Holz & Son.

† In Mittenhoff's Restauration (in Wm. Ludwig's Saloon) findet man prompte Bedienung bei Tag u. Nacht.

† Whisky in Quart und Gallone bei Wm. Ludwig jr. neben der Post-Office.

† Für echten Washburn und Moen, Glidden und Waukegan Stachel-Drabt geht zu

Louis Henne, Agent.

\$50 Belohnung!

Diese Belohnung kann Jeder erhalten, der Photographien finden kann, die von G. u. f. f. o. n. verfertigt sind, und verblieben oder verblieben sind. Man lasse sich nicht vom Versehen halten, sondern komme und lasse eine Probe-Photographie von sich anfertigen und laße diese in die Sonne verblühen, so bringe man sie zurück und hole sich obige Belohnung. Hat jedoch das Bild die Probe bestanden, so kann man noch elf, wie das erste, bekommen für 75 Cents. G. u. f. f. o. n. ist der richtige Mann für Alle, die Photographieren wünschen. In alten Gerbtschloß. †

† Die stärksten Heupressen bei 28 41 Louis Henne.

† Verlangt bei allen Kaufleuten „Metal Shine Soap Powder“. Es macht Alles im Hause blank und rein. Alle Kaufleute haben es. Ed. C. Alves, Mgr. Agent, Neu-Braunfels, Tex.

† STEEL SHAPES für alle Sorten Cultivators bei N. Holz & Son.

† Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen zum Kaufpreis bei J. Hampe.

† Backstein bei Carl Schulze jr.

† Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei J. Hampe.

† Eine Car echter Portland Cement bei 28 41 Louis Henne.

(Für die Neu-Braunfelder Zeitung.)
Umgestaltung — der Zweck des Lebens.

Von Siegfried Döhling.

Seit langer Zeit haben die Menschen über den Zweck des Lebens, insbesondere des Menschenlebens nachgedacht. Glückseligkeit lautete meist die Antwort. Mehr in sich Gelebte, zur Axtsebene kamen zu dem Schluss, daß das Menschenleben eine harte Schule, eine schwere Vorbereitung auf ein erleuchteteres Jenseits sei. Andere wieder leugerten jeglichen Lebenszweck und sahen alles als nichtbedeutenden Zufall.

Die Erleuchteten von uns dürfen heute getrost sagen, daß alle diese Ansichten falsch sind. Ein bloßer, nichts weiter bedeutender Zufall ist das Leben nicht. Wer das Leben auf der Erde rückwärts bis zu seinen ersten Keimen verfolgt, sieht den ursprünglich rohen, ununterschiedenen Stoff durch die fortgesetzte Einwirkung des Lebens sich zu immer mannigfaltigeren und höher verzweigten Organisationen erheben. Dies ist offener als kein Zufall, sondern es ist — wenigstens nach unserm menschlichen Begriffen — eine stete Abwärts, ein großer Plan darin. Glückseligkeit und Schmerzempfindung sehen wir dabei ohne Rücksicht auf das Einzelne überall verteilt; also ist Glückseligkeit nicht der Zweck, sondern, wie der Schmerz, eine Begleiterscheinung des Lebens. Die Ansicht der Reformer erscheint dem naturwissenschaftlich Denkenden von vorn herein als kindisch, und verdient keine weitere Berücksichtigung.

Nur aus einer klaren, objektiven Betrachtung der Vergangenheit können wir auf die Zukunft schließen. Wir sehen da, daß die umgestaltende Rückwirkung des Lebens auf die Erde, wie das organische Wachsthum selbst, proportional sich steigert. Jeder pflanzliche und tierische Keim entwickelt sich anfangs langsam, um dann in immer schnellerem Tempo und in immer größerer Menge Stoffe aus Erde, Wasser und Luft zu absorbieren und in seine Eigenart umzuwandeln. Aber das pflanzliche und tierische Individuum erreicht einmal einen Höhepunkt der Absorption und Umwandlungskraft, um dann langsam in seine Individualität umgewandelten Stoffe der Erde zurückzugeben. Aber diese sind nicht eben dasselbe, was der Erde entnommen wurde; sondern durch die Mitwirkung von Luft und Sonnenlicht und durch die chemische Umwandlung, die das Lebendige unter deren Einfluß bewirkt, etwas von dem Entnommenen Verschiedenes. Und außerdem hat das Lebendige Keime zurückgelassen, die aus dem bereits etwas umgewandelten Stoffe wieder etwas Anderes, wir sagen: Höheres bilden.

Und hier steht nun die unsterbliche Kette des allgemeinen Lebens ein, die aus dem zurückgelassenen Stoffe der verfallenen Individuen insofern immer Höheres, Vollkommeneres erzeugen muß, als ja mit jeder dahingehenden Generation von Individuen der Stoff eine andere, unterschiedenere und verfeinerte Art gewonnen hat. Diese Umwandlung des Stoffes zu höherer, unterschiedener, feinerer Art und damit auch die Umwandlung des jeweiligen Lebenden zu entsprechend höherer Organisation geht aber ebenfalls, wie beim Individuum, proportional sich steigend voran; aber nicht, um wie das Individuum abzusinken, sondern um — voraussetzungslos — ewig so weiter sich zu entwickeln. Welche erheblichen Gedanken! Und was wird das nächste Jahrhundert schon in dieser Hinsicht alles sehen und erleben lassen!

|| Zwanzig Jahre litt ich an Magenbeschwerden und hatte alle Hoffnung auf eine Wiederherstellung aufgegeben, bis ich anfangs, Robert Dörsch's Cure zu nehmen. Es hat mir sofort genügt, daß ich es meinen Lebensretter nenne," schreibt W. M. Wilkinson, Albany, Tenn. Es verbaut, was man isst. A. Tolle.

Reisebericht aus Mexiko.
Von Louis Goebel.

(Fortsetzung.)

Nun ging es weiter in die Berge; diese wurden immer höher und die Schluchten immer tiefer. Es gab viel Lebensmühsal in dieser Gegend. Wir holten unsere Büchsen hervor, denn es gab hier eine Unmenge von Hasen und mexikanischen Felskühnern, welche letztere bedeutend größer als die amerikanischen sind. Wir knallten nun lustig drauf los und hatten dabei mehr Erfolg als beim Fischen.

Nach einigen Tagereisen kamen wir wieder an kleine Flüsse. Hier gab es Enten anstatt Fische. Die Mexikaner erblinden sie schon von Weitem, wir waren auch gleich schußfertig und bald hatten wir eine Menge prächtiger Ornitopteren erlegt; es gab eine delikate Mahlzeit und auch unsere braunen Reisegefährten ließen es sich trefflich mundeln.

Dann erwarteten wir klopfenden Her-

zens etwas Größeres — die Mexikaner phantasierten nämlich immer von „muchos bennos“ (oder so 'was Mehlisches) aqui! was wir lange nicht verstanden, bis wir endlich solch ein Tier etwa zweihundert Schritte von uns stehen sahen — es kamen ihrer noch mehrere — wir hatten schnell Gewehre gewechselt und eine Stunde später lagen schon zwei nette Kerls im Lager. Da schrien die Mexikaner aber, als wir ankamen, aus voller Kehle: „Mucho bueno! Louis y Franki, mucho bueno!“ — denn daß die Alemanos so gut mit den Schießprügeln umgehen konnten, glaubten sie doch nicht; die zwei „bennos“ waren nämlich zu Fischen geworden.

Es folgte schönes Wetter, das einige Tage anhielt, es regnete und war sehr kalt dazu. Wir mußten einen Tag stillliegen. Dann ging es wieder langsam weiter, bis wir endlich, aber noch weit, weit in der Ferne, das Ziel unserer Reise erblickten konnten. Hier auf kamen wir wieder in die Schluchten, worin wir mehrere Tage langsam vorwärts drückten; dieser Platz Mosquito — oder, wie ihn die Mexikaner noch nennen, Mosco — ist nämlich nichts weiter als ein eingelebender Berg inmitten einer großen Ebene, der deshalb schon in einer Entfernung von fünfzig Meilen sichtbar ist.

Wir kamen also immer näher an's Ziel. Wild gab es in dieser Gegend in Hülle und Fülle und es fehlte uns infolgedessen nicht an Fleisch. Am dreizehnten Tage kamen wir endlich hier an.

Es ist hier sehr schön — eine große, schöne Ebene, aus deren Mitte, wie oben erwähnt, der große Mosquito-Berg hoch emporragt. Westlich von hier zieht sich eine hohe Gebirgskette von 35 Meilen Breite von Norden nach Süden, die ungeheuer große Berge enthält. In dieses Gebirge mußten wir, ehe wir mit der Arbeit begannen. Es ist ein schauerlicher Anblick, wenn man so ein paar Meilen hineingedrungen ist; man weiß fast nicht, wo man ist und welche Richtung wieder in das Offene führt. In diesen Bergen gibt es auch noch mexikanische Löwen, die den Schaf- und Viehzüchtern großen Schaden zufügen. Ein Schafzüchter, der nicht weit von hier wohnt, erlegte eines dieser Raubtiere kurz nach unserer Ankunft; es hatte sieben Fuß Körperlänge. Uns ist bis jetzt noch keiner zu Gesicht gekommen, hoffentlich aber wird es noch werden.

In diesen Bergen gibt es auch sonst noch allerlei wilde Tiere, besonders große schwarze Hirsche und ganze Horden von Antilopen. Von diesen beiden letzteren haben wir auch schon mehrere schöne Exemplare erlegt. Das Antilopenfleisch ist schmackhafter als das Hirschfleisch, doch das Hirschfleisch ist nicht zu gebrauchen, es ist zu müde. Ich habe ein schönes Antilopengehörn, welches, was sehr selten vorkommen soll, gerade nach vorne steht und mehrere Zaden hat; gewöhnlich ist das Geweih nach oben gerichtet, ähnlich wie die Hörner einer Ziege.

Nach diesem Ausflug in's Gebirge ging es an die Arbeit, die Stoffe anfangs sehr langsam von hinten ging. Wollte es nun manchmal fast gar nicht gehen, so machten wir einen Jagdausflug in die Berge und es wurde wieder so ein ordentlicher Bodenertrag und dann ging es wieder besser. Es würde hier noch viel mehr Hirsche, Antilopen, wilde Schweine und sonstiges Wild geben, jedoch haben in den letzten Jahren die Indianer hier zuviel gezeugt; eine Tagereise von hier befindet sich nämlich eine Indianer-Reservation, und die Indianer kommen jeden Winter nach Mosquito, weil es hier stets vollauf Wasser für das Lager für eine Woche gibt. Seit wir hier sind, wird es ihnen aber von dem Eigentümer nicht mehr erlaubt; dennoch sind einzelne fast immer in den Bergen; es gibt hier ja kein Jagdgesetz. Wir haben selbst schon mehrmals Indianer in den Bergen angetroffen und ihnen verboten, hier zu jagen; sie gehen dann ein paar Meilen weiter und kampieren wieder. Doch verheeren sie jetzt nicht mehr so viel. Ein Schafzüchter erzählte uns, daß sie vergangenes Jahr im Oktober 300 Hirsche, 87 Antilopen, nahezu 100 Schweine, 16 Bären, einige mexikanische Löwen und sonst noch viel anderes Wild in einer Woche geschossen haben.

Es gibt auch hier in den Schluchten zwischen den hohen Bergen den richtigen Tannenbaum, welcher dort jedoch nicht so schlank wächst als in sumpfigen Gegenden; dann auch sonst noch allerlei Gebüsch, wie auch in Texas. Auf der Ebene gibt es eine Unmenge von den Mesquitepflanzen und Yuccas, die prächtigsten wilden Blumen, deren Namen mir jedoch nicht bekannt sind, sowie auch mancherlei Arzneikräuter, aus denen die Mexikaner ihre Heilmittel ziehen; die alten Mexikanerinnen kennen die Kräuter fast alle, auch wie sie heißen, doch nur in ihrer Sprache.

Ich hoffe, daß wir mit dem Brunn-

nen hier Glück haben und bald mehrere Brunnen vollenden, um dann wieder einmal auf eine Woche zu unseren Familien zurückkehren zu können und dann frohen Muthes die zweite Reise zu unternehmen. Falls irgend ein Leser mir einige Zeilen schreiben möchte, findet er am Schluß dieser Notizen meine Adresse. Die Ergebnisse meiner zweiten Reise werden folgen, sobald ich sie überhanden habe; auch was die Fische im Ladoyacas Fluße für Futter bekommen haben, werde ich getreulich berichten.

Louis Goebel,
care of Patricio Guerra,
Jemenez
Coahuila, Mexico.

Eine Folge der Masern.

Es folgt ein hartnäckiger Husten einem Masernanfall. Diesbezüglich sagt Herr Walter B. Neel, Redakteur der Elfin (N. C.) „Times“: Vor 3 Wochen hatte ich die Masern und es blieb mir ein schlimmer Husten. Ich nahm mehrere Dosen Chamberlain's Hustenmittel ein und der Husten verschwand gänzlich. Ich halte Chamberlain's Hustenmittel für die besten im Markt. Zu verkaufen bei H. B. Schumann, Apotheker.

Das neue südafrikanische A.B.C.

Entnommen dem im Verlage von E. Henrichs' Buchdruckerei (Robert Walter) erscheinenden „Anzeiger für Vollenhain“ vom 24. Februar. Wir sind Herrn Richard Walter von Neu-Braunfels für die freundliche Übermittlung dieser Nummer zum Danke verpflichtet. — D. R.

In Afrika gibt's Afrander;
Alt-England geht bald auseinander.
Die Buren schießen aus den Gräben,
Die Briten meistentheils daneben.
Der Chamberlain ist ein Minister,
Doch was für einer, na, das wißt 'r!
Dum-Dum, der Name sagt's schon an,
Gebört zum edlen Englischman.
Einbrecher sieht oft die Erfahrung,
Den Eingefloßenen meist die Nahrung.
Die Buren-Finten fehlen nie,
Obwohl bloß „Made in Germany!“
Die Horre-Guards, die sind leicht
verhaulich.

Gaibigentagel schwer verbaulich.
John Bull wird's nimmermehr vergessen:
Mit Zouken war schlecht Rirscheneisen!
Um Kimberley stand's miserabel;
Der Engländer liegt nur per Kabel.
Der Lange Tom pöfist so heiß
Die Lady Smith, daß-na, wer weiß!
Der Mauser ist ein böses Robe,
Vort Weibchen hat Respekt davor.
In Natal schießt der Bure Regel,
Und alle Reune in der Regel.
Dem Paul erhält jetzt viel Visiten
Von eingefangenen Kathi-Britten.
Die Quintessenz der Schieberei:
„Macht recht viel Qualem und trefft
vorbe!“

Moseherren möchte weiter kriegen:
Die Nothrock werden weiter „legen“.
Der Ziontopf ist etwas edig,
Dem Warren ging's dort neulich dregig!
Zugela nennt sich jener Fluß,
Den Tommy Atkins meiden muß.
Es steht beim allgemeinen Heischaus
Der „Union-Jack“ jetzt öfters weiß aus.
Victoria schlucht in ihrem Schleier;
Der Prinz von Wales sucht Selbst-
darleiber.

Mit F giebt's laum ein brauchbar Wort,
Die Yeomanry läuft sicher fort.
D mög die Zukunft dies erschauen:
Das Räubervolk total verhaun!

§ Sind Kinder schwach, verdrießlich und unruhig, so gebe man ihnen einige Dosen von „White's Cream Vermifuge.“ Sie werden dann stark, gesund und lebhaft, bekommen rosiges Wangen und helle Augen und sind glücklich und lachen den ganzen Tag. Preis 25 Cts.

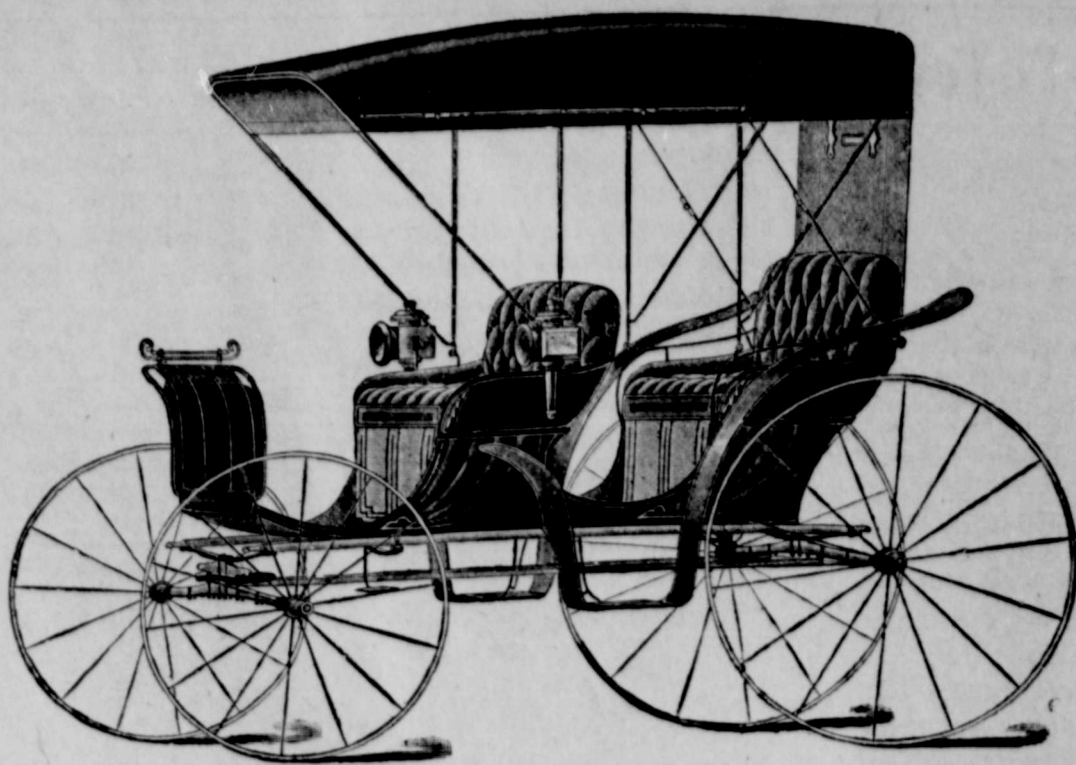
Wenn man eifersüchtig ist —

Jedes von den Beiden ist ein wahres Muster an Treue. Und sie haben sich gegenseitig im Verdacht, das Gegenstück zu sein, wodurch die Ehe, in der sonst alle Garantien eines vollkommenen, dauernden Glückes liegen würden, gar manchen ernstlichen Störungen und Zwischenfällen ausgesetzt erscheint.

Kein Wort, keine Geberde, kein Blick ohne die schönste Mißdeutung. Wenn die Frau die Blumentöpfe am Fenster anders arrangiert, so ist das bei ihm selbstverständlich das Zeichen für einen Liebhaber, und sobald er eine Viertelstunde später wie gewöhnlich nach Hause kommt, so steht es bei ihr fest, daß ein Stellbischein die Schuld hieran trägt. Sie kontrollieren sich, sie stellen sich Kallen und beklagen im Innern ihre fabelhafte Ungeschicklichkeit und Dummheit, die ein Ertappen bereitet.

„Liebe Anna, ich kann heute den Kaffee nicht zu Hause nehmen, ich habe eine geschäftliche Angelegenheit im Kaffeehaus zu erledigen“, theilte er der Gattin mit im Tone der gewissen Verlegenheit, die allen Leuten eigenthümlich ist, welche sich schlecht verstellen können.

„Nun, dann laß Dich nicht aufhalten, liebes Männchen“, lautete die von einem



Die größte Auswahl der besten

Wagen, Carriages, Surreys, Buggies u. Carts.



DANDY

Stahl-Windmühlen.

Die besten im Markte mit

**Graphite Lagern
und Stahl-Rammrädern**

in allen Größen bei

LOUIS HENNE,
Agent.

Die Perle von Texas.

Größte Brauerei südlich von St. Louis.

**Lehtjährige Verkäufe 150,000 Faß mehr als irgend eine
Brauerei im Süden.**



**San Antonio
Brewing Assn.**

Ein durchaus einheimisches Institut.

Sämmtliche Aktien in Händen von San Antonio Bürgern.

Robert Krause, Agent für Neu Braunfels und Umgegend.

WILH. LUDWIG, JR.

neben der Post-Office.

**Großer Vorrath und beste Auswahl in feinen Weinen,
alten Whiskys, Cigarren und Tabaken.**

Stets kellerfrisches Lagerbier an Zapf.

Wenn die Abgangskanäle eines Wohnhauses schädlich werden oder sich verstopfen, dann wird dasselbe bald mit unreiner Luft angefüllt, so daß es unsicher ist, in demselben zu wohnen. Dasselbe passiert mit dem Körper wenn die Leber und pettiosität, Verunreinigung des Urins und manchmal Unterleibschmerzen und wässrige Anstimmungen. Bernachlässigte keine von diesen; fatale Unordnungen können folgen. Verhüte diesen Uebelstand bei Zeiten durch den Gebrauch von

**Dr. J. H. McLean's
Liver and Kidney Balm**

wodurch sicherlich eine schnelle Linderung und sodann eine vollständige Heilung bewirkt wird. Alle Händler haben denselben. Eine große Flasche für \$1.00.

THE DR. J. H. McLEAN MEDICINE CO., St. Louis, Mo.

Zufaben in allen Apotheken.

C. A. JAHN. E. JAHN.

J. JAHN.

Establiert 1866.

**Händler in Möbel, Ma-
traken, Teppichen, Stro-
matten u. s. w.**

Neu Braunfels, Texas.

Lili's Bild.

Von Paul von Schönbach.

Ich liebe Lili mit aller Macht meiner Seele; sie ist das vollendetste Geschöpf, das ich jemals in der Gestalt eines Weibes gesehen habe; ihre Persönlichkeit hat etwas so Unbegreifliches, Interessantes, ihr Gesicht mit den blonden Haarscheiteln erinnert an die Stahlsche in den alten Almanachen, und ihre Schönheit ist nicht von heute, sie entspricht dem Geschmack aller Zeiten, denn sie ist tadellos, nach dem ewigen Kanon gebildet. Ihr Profil könnte eine Vorlage für eine Camée sein, die hohe Gestalt vereinigt fürstliche Hoheit mit mädchenhafter Anmut. Ob, wenn ich doch ein Dichter wäre, um die tausendfältigen Reize ihrer Erscheinung, ihre Augen, ihr Lächeln, ihren schmeichelnden Ton ihrer Stimme, ihren gaziösen Gang, ihre ausstrahlenden weißen Hände, Alles, Alles zu versingen. Jeder Versuch in Poesie ist Stümperei, oder man müsste die Feder weit besser zu führen verstehen, als ich, der langweilige, der Laie, der Referendar.

Ich ersuchte meine Phantasie, um mir auszudenken, was sie von mir verlangen könnte. Ob es ein Opfer gäbe, das zu groß für meine Liebe wäre? Wenn sie mein Leben verlangte... ich würde es lächelnd und mit einem letzten Dankesblick auf Lili abgeben. Ich hab' ihr das einmal gesagt, vor nicht langer Zeit, als ich neben ihr saß, und ihre feine weiße Hand mit ihren leise zuckenden Fingern in der Meinen hielt. Die Augen wurden mir feucht vor großem Glück und ich presste die Worte hervor: „Wenn ich mein Leben für Sie opfern dürfte, Lili!“ Sie verbarg ihre wunderbarste Unterlippe hinter der glänzenden oberen Zahnreihe, öffnete ihre Augen weit und indem sie mich ganz in der Höhe ansah, schüttelte sie ihren schönen blonden Kopf, und wie eine Mutter einem Kind etwas freundlich ausredet, sagte sie dann: „Wozu? — Ich will Sie gerade lebend, Walter!“

Lili wird die Meine werden. „Lili die Meine!“ — Man sagt oft, unsere Sprache sei arm! — Wie reich ist sie, wenn sie in diesen drei Worten alle Geliebten umfaßt und ausdrücken kann. Vor einem Vierteljahr erst lernten wir uns kennen, schlossen wir den heimlichen Bund. Ich kam nun fast täglich in's Haus. Einmal vor Lili noch nicht zu Hause, sie hatte einen umgetauscht, denn sie spielt auch Klavier, so ausdrucksvoll und gewandt, wie ich es kaum jemals von Berufsvirtuosin gesehen habe.

Hoch leiste mir bis zu Lili's Heimkehr die Schöpfung. Das ist ihre kleine, ganz kleine Schwester, ein kaum vierjähriges Kind, reizend und Lili sogar ähnlich, wenn Lili und entfaltet die Blätter sich vergleichen lassen. Ich liebe das Kind, denn es ist die Schwester und Lili war ja wohl auch einmal, wie sie. Und da fassen wir zu, kommen ein Photographie-Album, ich hoffe, daß so die Zeit schneller vergehen würde, als zu der Geliebten erschnitten Rückblick. Es war das Album der Familie, der Verwandten. Auf einer Seite neben übereinander vier Vistenkartenbilder. Lili als Pflückerin, dann daneben eines, Lili mit der Springseil, dann ein drittes, sie war damals etwa neun Jahre alt, und endlich ein viertes, eines, das sie mir nie gezeigt hatte und doch war's sicher auch sie, auf einem Kissen liegend, eines der besten Hübschen in der Hand, den Besucher anlachend, in dem süßen paradiesischen Kinderneugier, welches der beglückte Elternstolz für die Verewigung ihrer Allergnügen und der Erstgeborenen zu wählen schenkt.

Ein Wunschgedanke durchdrachte mich unheimlich, ein rätselhaftes, reines, aber doch unheimliches Verlangen erzeugte den jenseitigen Überlegung verbannten Entschluß: Dieses Bild mußt Du haben!

Die unheimliche Hebi wollte schon längst ich dränge sie sanft fort, unheimlich, ich geriet ihre Aufmerksamkeit und dann — beging ich den abbl meines Lebens, will's Gott ten!

Erachter That begrub ich das den Not, und das Bild, erste Bildnis meiner Lili, mein Weibchen, verband ich in tasche. Ich habe mir eine Ben lassen, ein durchsichtiges Reliquet, damit ich es betrachte es erst herauszusieben — Ich nicht leidet, wenn ich es hat es in aller Heimlichkeit, wenn meine Augen müde werden des kleinen süßen Balgs zu und vorsichtig, wie man so n läßt.

von diesem Tage an lastete die Seele. Nicht die Angst, man den Abgang entbeden in ihn vielleicht verdächtigen

könnte, nein, das war's eigentlich nicht, was mich beunruhigte, was meine Wonne des Besizes schmälerte. Das hätte sich ja auch gut machen lassen, vielleicht hätte ich Gelegenheit gefunden, das Bild an seinen alten Platz zu bringen.

Es war etwas Anderes! Ich konnte Lili nicht mehr ansehen, ohne daß das Erwachte, was man das „böse Gewissen“ nennt, ich hatte ein Geheimnis vor ihr, das einzige, und noch dazu eines, das sie persönlich so intim anging, und wenn sie lieb und gemüthvoll freundlich mit mir war, kam mir plötzlich der Gedanke: Wie würde sich ihr Wesen ändern, wenn sie wüßte, was Du gethan! Sie würde Dich hassen, Dich nicht zurechtweisen, aber vielleicht fliehen! Ob es kam oft mit unerträglicher Deutlichkeit über mich, dieses Unbehagen, es wuchs und wurde groß und überwucherte meine Unbefangenheit, es gebete an meinem Glück.

Es war etwas zwischen uns gekommen. Und das jarte Instrument ihres Gemüths war so sensibel, nichts blieb unbemerkt und einmal sagte sie sogar: „Was haben Sie denn nur, Sie sind manchmal so komisch?“ Ich bezog einen Betrug an der Heißgeliebten, an diesem einzigen Wesen, an der Vergötterten, an der Angebeteten! Ich betrog sie, und sie war engelsgut zu mir! Wenn sie mich mit ihren hellen, klaren Augen ansah, ahnte ich mit stillem Entzücken in diesem Bild die schlummernde Jährllichkeit, und sie würde dieselben Augen zornend niedergeschlagen haben, wenn sie gewußt hätte...! Diese glatte, weiße Stirn würde sich mit Falten überziehen und vielleicht... ach es ist nicht auszu-denken! So kam ich kaum mehr zum vollen Genuß meiner Wonne. Ein Thor, der im Begriffe stand, sich selber aus allen Himmeln zu hängen, weil er der unklaren Regung eines Augenblicks, einer schwärzenden Bäume folgte, um einer Kinderrei willen; war es denn wirklich so arg? Wenn ich gewußt hätte, wie sie es aufnehmen würde?... Sie ist so geschickt, so modern in ihren Anschauungen, aber dann doch wieder prüde, verschämt und streng, überstreng, aus innerstem Bedürfnis, weil ihre Seele so fleckenlos ist, so keusch, so unschuldig; man darf sie mit keinem Wort, mit keiner Geberde unanständig berühren.

Ich muß bemerken, vielleicht entlastet es mich, daß mir Lili, obwohl wir so gut wie verlobt sind, keine Photographie von sich geben wollte, sie meinte, es schade sich nicht. Außerdem besitzt sie nur ein Bild aus der letzten Zeit, das ich flüchtig gesehen habe, sie ist darauf im Ballkleid photographirt, und ihr edler Nacken prangt im Glanz jungfräulicher Schönheit. Als ich einmal recht dringend um das Bild bat, entlockte ich ihr die Ausrufung: „Nein, dieses Bild am allerwenigsten! Was denken Sie, Herr Walter! Ich hätte es Ihnen lieber gar nicht gezeigt!“ — wie rührend ist diese holde Eitelfamkeit!

Wenn sie geahnt hätte, welches Bild ich von ihr auf meinem Herzen trug!... Wochenlang hüte ich meine Brüste mit derselben stillen Freude, mit demselben heimlichen Entzücken, derselben Gewissensqual. Wer die Küsse gekostet hätte, die ich auf das Bild der kleinen Unschuld drückte!

Ich könnte damit schließen, aber ich will ehrlich sein, und nichts verheimlichen, ich fühle das Bedürfnis, eine vollständige Beichte abzugeben. Eines Abends saßen wir im Garten. Die süße Lili, Mama, Hedi und ich. Es war zu keinem rechten Besuche gekommen, denn Karl war da, Lili's Bruder. Er gleicht ihr in gar nichts, er schlägt ganz aus der Art. Er ist derb und ungeschicklich, körperlich und in seinem ganzen Gebaren, sogar häßlich von Gesicht und besitzt eine aufreizende Liebesbabelei, Dinge zu erzählen. Ich nähre einen unbefähigten stillen Groll gegen ihn, denn er stört mein Glück in Lili's Nähe, er ist profanisch und ich glaube, er macht sich über unsere Liebe sogar lustig. Der abscheuliche Bengel!

Er dient jetzt beim Train sein Jahr ab. Da gehört er hin!

Ich athmete auf, als er sich verabschiedete, um in die Kneipe zu gehen. Als er mit einem dummen Witz abgegangen war, sah ihm die jährlche Mutter freundlich nach. Dann lächelte sie vor sich hin. „Was für ein frummer Junge das geworden ist!“ — sagte sie zu mir gewendet, „und war so ein jartes Kind; aber ein schönes Kind. Sie würden es nicht glauben. Ich habe noch eine Photographie von ihm, als er ein Jahr alt war; es steht auf der Seite, auf der Deine Kinderbilder sind — Lili, hol' mal das Album, am Klavier liegt es.“

Ich erschrak zu Tode!

„Nein, ich will es nicht sehen!“ rief ich in meiner Angst aus, und ich fühlte, daß ich blutroth im Gesicht wurde; aber die gebermame Lili hatte sich schon in's Haus begeben. Ich kann die Wirkung dieser Entdeckung nicht schildern, ich mußte ein Tisch-

ler sein, der sich auf die Beschreibung furchtbarer Katastrophen, vernichtender Seelensschmerzungen verließ! Ich hatte ich wochenlang mit mir herumgetragen, hundertmal mit den Augen schmerzender Liebe betrachtet, ihn hatte ich mit jährlchem Entzücken geküßt, ihn, den Train-Freiwilligen, das Schenksall!

W. S. Maffei, Witten, Pa., retete das Leben seines Tochterleins, indem er ihm, als es am Croup im Sterben lag, Eine Minute Cough Cure gab. Das einzige harmlose Mittel, das sofort wirkt. Heilt hartnäckige Husten, Keuchhusten, Bronchitis, Grippe, Asthma und alle Hals- und Lungenleiden. A. Tolle.

Was die Zähne erzählen.

Die Kenntnis der Zähne spielt eine wichtige Rolle, wenn es sich darum handelt, Leiden von Personen, die bei einem großen Unglücke ums Leben gekommen sind, und die weder Kleider, Schuhe oder sonst ein Erkennungszeichen an sich tragen, zu rekonstruieren. Mehrere Opfer der entsetzlichen Pariser Brandkatastrophe am 4. Mai 1897 wurden zum Beispiel auf diese Art und Weise erkannt. Als damals meinend und wehlagend die Verwandten vor den verstorbenen Leichnamen standen, ohne zu wissen, welcher von den Toten der Obige sei, kam der Consul von Paraguay aus den Glücklichsten Gedanken, Zahnärzte holen zu lassen, welche die Opfer des Brandes behandeln konnten. So erkannte man zum Beispiel den Leichnam der unglücklichen Herzogin von Alencon an ihrem Gebiß. Während nämlich ihre Zähne eine bläulich-schwarze Farbe in Folge des Feuers angenommen hatten, waren zwei Zähne auf der rechten Seite des Oberkiefers durchaus intakt geblieben. Sie waren nämlich vom Zahnarzt mit Goldplomben versehen worden. Und die gute Fassung des Goldes hatte die Gewalt des Feuers abgeschwächt. Ein jenseitiges erkrankenes Kind des italienischen Doktors Oscar Amato enthält zwanzigfünfzig solcher Zähne, wo die Kenntnis der Zähne es unter Anderem auch möglich machte, Grippe von Leiden, welche bereits längere Zeit in der Erde gelegen hatten, festzustellen. Erwähnen wollen wir noch, daß man unter den Leiden der vielen im Jahre 1879 von den Zulu-Fürsten erkrankenen und gräßlich verprügelten Franzosen auch die des kaiserlichen Prinzen Lulu an seinen Zähnen herausfand. Er war vor drei Jahren auf das Gesicht gefallen und hatte durch die Wucht des Sturzes an den drei mittleren Zähnen des Oberkiefers die Emaille zum Teil verloren. Damals mußte die Kunst der Natur nachhelfen. Der Zahnarzt ersetzte die fehlende Emaille, indem er die Zähne mit einer emailleartigen Masse polierte. Hierdurch wurde es den Freunden des Prinzen endlich möglich gemacht, die Leiche des unglücklichen Kaiserjüngers zu finden.

J. G. Hood, Friedensrichter, Crosby, Minn., sagt: „Ich kann bestätigen, daß Die Minute Cough Cure alles leistet, was dafür beansprucht wird. Meine Frau litt an Atembeschwerden und die erste Dosis genährte Linderung. Hals auch meiner ganzen Familie.“ Wirkt sofort und furiert Husten, Keuchhusten, Croup, Grippe, Bronchitis, Asthma und alle Hals- und Lungenleiden. A. Tolle.

Was ist ein Kind?

Diese Preisfrage stellte ein englisches Blatt. Seine Leser sandten folgende Antworten ein: Ein Kind ist eine menschliche, von dem Finger der Sorge noch unberührte Blume. — Des Vaters Nebenbuhler in der Mutter Liebe. — Der magische Zauber, durch welchen ein Haus in ein Heim umgewandelt wird. — Ein Miniaturatlas, der die ganze Welt der Befehden und Befolgen auf seinen kleinen Schultern trägt. — Eine aufgebundene Kneipe am Baume des Lebens. — Der beste Förderer der schönen Eigenschaften der weiblichen Natur, der Selbstlosigkeit. — Ein jartes, nuplojes, sterbliches Wesen, ohne welches jedoch die Welt sehr bald still stehen würde. — Die letzte Ausgabe der Menschheit, bei der ein jedes Paar sich einbildet, daß es die beste Kopie besitzt. — Eine Erfindung, um die Menschen in der Nacht wach zu halten. — Ein ganz kleines Ding, das einen ganzen Hausen Aufmerksamkeiten erfordert. — Ein unbewußter Vermittler zwischen Vater und Mutter und der Brennpunkt ihrer Herzen. — Der Sonnenstrahl des Hauses, der die Sorgen verscheucht. — Das wichtigste Erfordernis für ein glückliches Heim. — Das einzig vollkommene Wesen in der Welt, und jede Mutter ist seine glückliche Beschützerin. — Die beste Verwendung für des Weibes Arbeitskraft. — Das Schloß an der Kette der Liebe. — Das, was der Mutter Wägen vermehrt, des Vaters Kasse erleichtert und als Alarmschloß für die Nachbarschaft dient. — Ein Schlüssel, der die Herzen aller Klassen, reich oder arm, und in allen Ländern öffnet. — Das,

was das Haus glücklicher, die Liebe stärker, die Geduld größer, die Hände geschäftiger, die Nächte länger, die Tage kürzer, die Sorgen leichter, die Vergangenheit vergessen und die Zukunft heller macht. — Eine kleine Majestät, welche uns helfen soll, die Liebesgedanken der göttlichen Majestät zu verstehen.

J. C. Kennedy, Knoxville, Tenn., sagt: „Ich kann DeWitt's Witch Hazel Salbe nicht zu sehr loben. Eine Schachtel beilte was die Krätze eine „unheilbare Geschwulst“ an meiner Kinnlade nannten.“ Heilt Hämorrhoiden und alle Hautkrankheiten. Man hüte sich vor werthlosen Nachahmungen. A. Tolle.

Botha's Flucht.

Ueber die abenteuerliche Flucht Botha's (Neffe des Bureauverwalters Botha) von dem Kriegsschiffe „Manila“ enthält die „Deutsche Wochenzeitung in den Niederlanden“ folgende Erzählung: Botha hatte im Gefecht bei Elandlaagte eine Kugel durch den Puls bekommen und war auf Anraten des Dr. Bissler nach Ladysmith gegangen, um sich verbinden zu lassen und dann wieder zu den Buren zurückzukehren. Natürlich behielten ihn die Engländer als Gefangenen, und als solcher kam er auf die „Manila“. Da es ihm dort nicht gefiel, beabsichtigte er zu flüchten, und wie er dies ermöglichte, erzählt er in nachstehender Weise.

„Van Niekerk und noch ein Bure erklärten, mit mir gemeinsam flüchten zu wollen. Van Niekerk konnte es nicht lange aushalten, denn er war am Arm schwer verwundet worden, den anderen werden wohl die Haifische erwischt haben.“

„Es war am 5. Januar um 10 Uhr abends, als ich mich, völlig entkleidet, zu Wasser ließ. Ich hatte einen Schwimmgürtel, deren genug umherlag, umgeben und meine Kleider in einem Bündelchen auf dem Kopf. Colonel Schiel, der noch auf Krücken lief, sah mich mit Interesse zu. Kaum war ich im Wasser, als ich über mir ein Geräusch vernahm. Mäuschenfisch blieb ich liegen und schwamm dann langsam dem ungefähr zwei Meilen entfernten Lande zu. Nachdem ich dreierlei Stunden gegen Strömung und Brandung geschwommen hatte, fühlte ich meine Kräfte erlahmen. Jede größere Welle warf mich wieder ein Stück zurück, und als ich mich umschaute, meinte ich das Schiff in der nächsten Nähe zu sehen. Dazu erinnerte ich mich, daß es hier von Haifischen wimmelte. Wirklich eine scheußliche Vogel! Noch ungefähr 20 Minuten rang ich mit der Brandung, dann warf mich eine mitleidige Welle an den Strand. Dort blieb ich ganz erschöpft eine Zeit lang hinter einem Gebüsch liegen.“

Dies war mein Glück, denn auf einmal wurde mit einem Steinwurf von der „Manila“ aus der ganze Strand abgesucht. Ich sah, wie die Besatzung Boote auspökelte, die über die Wasserfläche dahinschwammen. Als das Licht erlosch, war, zog ich mich an und tappte im Finstern weiter. Ungefähr hundert Schritte machte ich zurückgelegt haben, als ich aufgerufen wurde: „Halt! Wo kommst du her?“ Es war eine Schilfwache vom Fort. Ich antwortete, daß ich der Jong hies und nach Kalkbap wollte. Der gute Kerl rief: „Dah!“ und ich folgte im Schnellschritt seiner Aufforderung. Samstag und Sonntag, Tag und Nacht hindurch lief ich, ohne einen Bissen zu essen, um Stellenbosch zu erreichen. Dort blieb ich bis Montag Abend und begab mich dann nach Townsriver.“

Am Bahnhof machte ich die Bekanntschaft eines englischen Sergeanten Namens McCullum, der mit 90 Mann die Station bewachte, und stellte mich ihm vor als der Pferdeshändler Young, der für englische Rechnung Pferde kaufen müsse. Der brave Sergeant verlangte von mir keine Legitimationspapiere zu sehen, sondern zeigte mir nur ein Telegramm, in welchem signalisiert wurde und zwar sehr genau. Hätte der Sergeant nur meinen Puls nach der Schußwunde untersucht, so wäre ich verloren gewesen. So schimpfte ich denn weiblich über die Schloßbauben von Wachtposten auf der „Manila“ und trank mit ihm verschiedene gute Gläser. Der prächtige Mensch trat mir für die Nacht sein Feldbett ab. Am folgenden Morgen schrieb ich auf Papier und „On D. M. Service“ ein paar Briefe an mich und unterzeichnete sie mit Smal, Bourgeoisbinder. Diese Briefe steckte ich zu mir. Einige Stunden später fuhr ich, in Gesellschaft verschiedener Offiziere und Artilleristen nach Victoria West Road.

Auf der Haltestelle Matjesfontein hatte ich die Ehre in einem demselben Saale mit Lord Roberts zu trinken. Nach dem Essen fuhr ich mit der Postkutsche nach Prieska. Unterwegs begegnete ich Leute nach Macfarlane, der, auf die Nachricht hin, daß 800 Rebellen unter Landdrost Perry Prieska besetzt hätten, den Marj

dorthin eingekerkert hatte. Auch ihm stellte ich mich vor als Pferdeshändler Young und ließ ihn 34 unterzeichnete Kontrakte über den Ankauf von Pferden sehen. Er wollte mich unter seinen Schutz nehmen, da die Buren jeden Augenblick kommen könnten; ich aber durfte meine gekauften Pferde nicht auf dem Bauernhofe unweit Prieska stehen lassen, denn der Verluß wäre zu groß gewesen. So schieden wir denn mit kräftigem Händedruck und dem Wunsch „Auf frohliches Wiedersehen.“

In Prieska begab ich mich zum englischen Verwaltungsbeamten, der sich mit mir auch über den gestrichelten Bortha unterhielt, und am anderen Morgen schwamm ich durch den Fluß, an dessen Uferseite ich Landdrost Perry antraf. Dieser nahm mich auf seinem Wagen mit nach Grafschaft, wo ich zwei Tage blieb und mich schließlich über das Hauptlager nach Bloemfontein begab.

Blumenthal aus Johannesburg telegraphierte mir: „Besten Glückwunsch. Sie verdienen Viktoriakreuz. Geben Ihnen Erlaubnis, solches einem Engländer abzunehmen!“

Dazu habe ich bis jetzt noch keine Gelegenheit gehabt!“

Scheidet die Leber keine Galle mehr aus, so tritt diese in's Blut über, die Verdauung wird geschwächt und Verstopfung ist die Folge. „Herbine“ wirkt direkt auf die Leber und auscheidenden Organe und wenige Dosen verschaffen in allen solchen Fällen Erleichterung. Preis 50 Cts.

Ein Skandal ohne Gleichen, der sich bei der englischen Kriegführung in Südafrika ereignete, haben die englischen Kriegskorrespondenten zu vertuschen gesucht. Erst bei der Abberufung des General Gatacre wird Näheres darüber bekannt. Der Skandal betrifft den jungen Herzog von Teck, den Bruder der Schwägerin des Prinzen von Wales. Der Herzog von Teck bekam vor dem Feuer der Buren bei Roorn Spruit so furchtbare Angst, daß er ausreißt; seine Abtheilung von 450 Mann mit 6 Kanonen geriet dadurch in die Hände einer kleinen Anzahl Buren. Um den Skandal zu bemänteln, ließ die Heresleitung dem General Gatacre die Schuld zu, der dann nach England zurückberufen wurde. Durch diese abscheuliche Ungeheuerlichkeit erst wurde der wahre Sachverhalt bekannt.

Man verzweifelt nicht, weil man eine schwache Konstitution hat. Die belebende Kraft von „Herbine“ wird sie sicherlich stärken. In jedem Tropfen „Herbine“ ist Leben. Es enthält eine anregende, erneuernde Kraft, die in allen anderen Arzneien nicht erreicht wird. Preis 50 Cts.

Ein Mitglied des Pariser „Aeroclubs“ hat einen Preis von 100,000 Francs für die Erfindung eines Luftschiffes ausgesetzt, das wenigstens soweit lenkbar wäre, daß es vom Ballonpark des Clubs aus um den Eiffelturm herumsegeln und zurückkehren könne, ohne bei dieser Fahrt von etwa 7 Meilen den Boden zu berühren. Der Wettbewerb ist international; die Frist beträgt 5 Jahre.

Radsfahrer sollten stets eine Flasche „Ballard's Snow Liniment“ für etwaige Unfälle bei sich tragen. Sofort angewendet, lindert es den Schmerz, verhindert Geschwulst und Entzündung und heilt die Verletzungen schnell. Preis 25 u. 50 Cts.

The Eminent Kidney and Bladder Specialist.



The Discoverer of Swamp-Root at Work in His Laboratory.

There is a disease prevailing in this country most dangerous because so deceptive. Many sudden deaths are caused by it—heart disease, pneumonia, heart failure or apoplexy are often the result of kidney disease. If kidney trouble is allowed to advance the kidney-poisoned blood will attack the vital organs, or the kidneys themselves break down and waste away cell by cell. Then the richness of the blood—the albumen—leaks out and the sufferer has Bright's Disease, the worst form of kidney trouble. Dr. Kilmer's Swamp-Root the new discovery is the true specific for kidney, bladder and urinary troubles. It has cured thousands of apparently hopeless cases, after all other efforts have failed. At druggists in fifty-cent and dollar sizes. A sample bottle sent free by mail, also a book telling about Swamp-Root and its wonderful cures. Address Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y. and mention this paper.

Neu-Braunfelder Gegen- seitiger Unterstüthungs- Verein.

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu-Braunfeld und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grabe, keine zeitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen.

Solche, die sich in den Verein aufzunehmen lassen wollen, können sich durch eines der nachstehenden Mitglieder des Directiums anmelden lassen.

Joseph Haul, Präsident.
Hermann Seel, Vice-Präsident.
F. Hampel, Secretär.
H. E. Bülcher, Schatzmeister.
G. Huber, Kassier.
Wm. Seel, Kassier.
D. Heilig, Kassier.

Dr. O. R. Grube

Praktizirender Arzt.

Wohnung und Office in Reimars' Haus neben der Zeitungsgasse, Ecke Seguin und Mühlenstraße.

Patienten finden auf Wunsch Pflege im Neu-Braunfelder Krankenhaus oder im Medel's Krankenhaus.

Dr. A. H. Noster.

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office und Wohnung, Seguin Straße, in der Nähe der Deutsch-Protestantischen Kirche.

Neu-Braunfeld, Texas.

Dr. A. GARWOOD,

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office und Wohnung über Pfeuffer's Straße, Ecke San Antonio und Capitol Straße. Eingang auf San Antonio Straße.

Dr. H. Leonards

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office im Wohnhause in der Capitol Straße, in der Nähe der farbigen Kirche.

Dr. Wm. R. Pfeuffer

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office über Voelckers Apotheke.

DR. J. W. COMBS.

Zahnarzt.

Schmerzlose Behandlung. Mäßige Preise. Stets in der Office über Voelckers Apotheke.

Neu-Braunfeld, Texas.

Kodol Dyspepsia Cure

Digests what you eat.

It artificially digests the food and aids Nature in strengthening and reconstructing the exhausted digestive organs. It is the latest discovered digestant and tonic. No other preparation can approach it in efficiency. It instantly relieves and permanently cures Dyspepsia, Indigestion, Heartburn, Flatulence, Sour Stomach, Nausea, Sick Headache, Gastralgia, Cramps, and all other results of imperfect digestion. Prepared by E. C. DeWitt & Co., Chicago.

50 YEARS' EXPERIENCE

PATENTS

TRADE MARKS DESIGNS COPYRIGHTS &c. Anyone sending a sketch and description will quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. Handbook on Patents sent free. Oldest agency for securing patents. Patents taken through Mann & Co. receive special notice, without charge, in the

Scientific American.

A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, \$3 a year, four months, \$1. Sold by all newsdealers. MUNN & Co. 361 Broadway, New York.

Marmor - Geschäft

AD. HINMANN & Co.

New Braunfeld, Texas.

Verfertigen alle Sorten

Grabsteine,

sowie auch eiserne Fenzgen

"Bohemian John" läßt von sich hören.

Schöntal, am 19. April 1900.

Da es Sonntag ist und ich heute Zeit habe, will ich wieder mal etwas von Schöntal schreiben. Es ist in letzter Zeit auch hier sehr warm gewesen, aber zu so einem Regen, wie der am Freitag, da sagen die Meraner schon: "Este mucho!" In den neunzehn Jahren, die ich jetzt in Schöntal wohne, hat es hier nie so stark und anhaltend geregnet. Es fing um zehn Uhr morgens an und regnete in einem fort bis vier Uhr nachmittags, dazu der Wind auch noch. Es war der schwerste Regen, den ich in meinem ganzen Leben erlebt habe. Die Felder sind hier alle verwüstet; Cotton hatten die meisten Leute schon zweimal gepflanz und jetzt haben wir das Vergnügen, zum drittenmale zu pflanzen. Ich dachte mir: "Jetzt arbeitest du noch eine Woche im Feld, dann kannst du wieder mit der Tante losgehen" — allein der John denkt und der Wettermann lenkt. Da muß nun die ganze Arbeit nochmals geschehen; auch das Korn ist teilweise ganz fortgewaschen und wo es nicht fortgewaschen ist, da ist es überschwemmt, denn es war kein richtiger Regen mehr, sondern schon eher ein Wolkenbruch.

Wenn es überall so geregnet hätte wie bei uns, so wäre die Stadt New Braunfels unter Wasser gewesen; es regnete viel mehr als im September des Jahres 1882, als das hohe Wasser war. Bei meinem Nachbar Wm. Bueß hat es ein Feld von ungefähr 35 Acker, das nahe am Canal Creek liegt, total ruiniert — Feigen, Korn und Erbsen, alles mit fortgenommen. Wie mir Herr Bueß sagte, will er das Feld ganz liegen lassen. Ich hatte etwas Holz brennen lassen, das aber nicht an irgend einem Creek lag; das ist von selber bei New Braunfels vorbeigefahren.

Bei Davenport ging ein Tornado vorbei, der auf seiner Bahn alle Bäume abtrug.

Der 17- oder 18-jährige Sohn des Herrn Holz erkrankte im Oktober, als er durchschwimmen wollte. Am nächsten Morgen fanden ihn die Leute ungefähr eine halbe Meile unterhalb der Unglücksfälle.

Sonst gibt es hier nicht viel Neues, nur muß ich erwähnen, daß in Davenport der Klapperschlangeneisener ist und bei Herrn Neßlich einen elfstündigen Jüngling zurückließ. Natürlich freut sich Neßlich wie ein König und ich glaube jetzt, daß er sich nun auch die Tante beschaffen wird; denn die gehört ebenfalls zum Familienleben.

Wenn ich etwas Zeit habe, forsche ich natürlich für die Tante. So ritt ich vor Kurzem nach Davenport, um meine Postkutschen abzuholen. Da kam mein alter Freund Heinrich Weg und fragte, ob ich auch Geld in Empfang nähme für die Tante. "Natürlich", sagte ich; denn das war ja Wasser auf meine Mühle. Hierauf sagte der Herr, er wolle nichts schulden, das Geschäft wurde schnell abgeschlossen und wir schieden als Freunde.

Als ich im Begriff war, nach Hause zu reiten, traf es sich gerade, daß Herr August Haag nach Smithson's Valley reiten wollte; so ritten wir denn zusammen bis nach meinem Hause. Es wurde zu Mittag gegessen und Herr Haag lud mich ein, mit ihm zu reiten. Ich befuhr mich nicht lange, nahm die Tante und los ging's bis nach Smithson's Valley, wo Herr August Starg einen schönen Store nebst Bierkeller, sowie eine Cottongin besitzt. Hier wurde Halt gemacht und Herrn Starg's Bier versucht. Ich muß sagen, es war wirklich gut. Daß auch Leute da oben wohnen müssen, die Bier trinken, darauf ließ mich ein riesiger Haufen Bierflaschen schließen. Zwar weiß ich eigentlich nicht, ob Herr Starg die leeren Flaschen gekauft hat oder ob sie dort geleert worden sind; doch glaube ich letzteres.

Alsdann ritten wir zu Herrn Max Zischang, der ungefähr eine Meile weiter wohnt und bei welchem Herr Haag Schläfchen kaufen wollte. Es kam auch ein Handel zu Stande. Nun fing auch ich an mit der Tante und da stellte es sich heraus, daß Herr Zischang die Tante schon hatte. Er ließ mich jedoch nicht eher fortreiten, als bis er sich mit mir und der Tante wieder ausgesprochen hatte. So sind nun einmal die Leute im Gebirge.

Da es nun Abend wurde und die Guadalupe hoch war, ritt ich wieder nach Hause zu Mutter. Ich werde aber, sobald es geht, wieder mit der Tante losgehen. Bohemian John.

Schusterjungen - Witz.

Schusterjunge (zu einem Herrn, der ein Netzen vor sich hinpfeift): "Na, Sie werden gleich aufhören zu pfeifen." Herr: "Nah, warum denn?" Schusterjunge: "Nah, ich's nicht gesagt, Sie haben schon aufgehört!"

Wähle, aber wähle das Beste.

Es ist eine der Maximen des Lebens. Es ist ganz falsch, Experimente zu machen, wenn man krank fühlt. Das Leben ist zu kurz und die Gesundheit zu wertvoll. Wenn du unwohl bist, wenn du fühlst, daß der Zustand deines Blutes Beachtung verdient, zögere nicht, noch mache mit diesem oder jenem, das du vielleicht nur vom Hörensagen kennst, Versuche. Nimm deine Zusage sofort zu einem bewährten Blutreinigungsmittel, wie Forni's Alpenkräuter Blutbelebender und du wirst bald wieder besser fühlen. Dieses ist die Ansicht von Herrn Graf in Leiferschire, N. Y., welche er auf folgendem Vorfall stützt: "Vergangenen Sommer klagte mir ein Nachbar, daß sein Blut vergiftet sei. Ueber seinen ganzen Körper brachen Geschwüre aus und er litt unfähigliche Schmerzen. Der Doktor nannte es 'Eczema' und gab ihm Medizin dafür. Es schien jedoch, wie wenn ihm diese Medizin nicht viel gut thäte und nachdem er sie einige Wochen genommen hatte, hörte er damit auf. Er kam zu mir in seinem Elend. Ich hatte gerade eine Probeportion von Forni's Alpenkräuter Blutbelebender erhalten und ließ ihm eine Flasche davon geben. Bald trat eine merkliche Besserung zum Vorschein. Wie Schuppen schälte sich seine Haut und nahm eine gesunde natürliche Farbe an, und bald waren alle Anzeichen von Eczema verschwunden. Dieses ist nur ein vereinzelter Fall. Wer auch in unserer Gegend den Blutbelebender gebraucht, ist sehr damit zufrieden." — Forni's Alpenkräuter Blutbelebender demonstriert seinen Wert als Blutreiniger, ist jedoch nicht in Apotheken zu finden und kann nur durch Lokal Agenten oder direkt vom Eigentümer, Dr. Peter Fahrney, 112-114 So. Wayne Ave., Chicago, Ill., bezogen werden.

Texas.

Während eines Streites, der am Freitag in einem Gerichtszimmer in Paris stattfand, versetzte der Advokat E. P. Scott dem Richter J. J. Wells einen lebensgefährlichen Messerstich in den Leib. Scott befindet sich in Haft.

In Dallas wurde M. M. Martin im Kriminalgericht wegen Bigamie zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt. Er dankte den Geschworenen, daß sie ihm Gelegenheit gaben, für die Dauer von 3 Jahren ein stilleres und zurückgezogenes Leben zu führen.

Letzte Woche fand in Dallas eine Zusammenkunft prominenter "demokratischer" Politiker statt, in welcher beschlossen wurde, mit aller Macht auf die Verhinderung der vor zwei Jahren von der demokratischen Staatskonvention in Galveston adoptierten Expansionspläne hinzuwirken, resp. die Formulierung und Annahme einer ausgearbeiteten Expansionspläne zu bewirken. Da diese prominenten Politiker Anhänger Chilton's waren und Ogner Vail's sind, so ritt ich leicht zu merken und Chilton's sogenannter "Anti-Expansionsismus" wird nachträglich noch recht hübsch beleuchtet.

In Meria sind \$60,000 für die Errichtung einer Baumwollfabrik gesammelt worden. Das Gesamtkapital soll \$100,000 betragen; man glaubt, daß die noch fehlenden \$40,000 in den nächsten Tagen aufgebracht werden.

Die Einrichtung für die Baumwollspinnerei in Denison ist angekommen und die Fabrik wird bis Ende nächster Woche in Betrieb gesetzt werden.

Die Polizei in Houston hat den "Nickel in the Slot"-Maschinen den Krieg erklärt. Am 26. v. M. wurden 22 Verhaftungen vorgenommen, da diese Anzahl von Maschinenbesitzern sich der Anordnung der Polizei nicht fügen wollte.

Während eines Gewitters schlug der Blitz in das Centralbureau der Telefongesellschaft in Corsicana. Frä. Mamie Warren, die den Apparat bediente, wurde durch die aus der Leitung sprühenden elektrischen Funken nicht unbedenklich im Gesicht verletzt, so daß man den Verlust des Augensichtes befürchtet.

In einem Graben ungefähr eine halbe Meile unterhalb der Dammruinen in Austin fand ein Mann, als er mit seiner Frau am Samstag Nachmittag einen Spaziergang machte, die Leiche eines unbekannten weißen Mannes, der anscheinend schon seit fünf oder sechs Tagen tot war.

Seals wurde am Freitag Morgen von einem Wirbelsturm heimgesucht, der Bäume entwurzelte, Häuser von ihren Blöcken hob und Ställe und Schuppen umwarf und zertrümmerte. Ein schrecklicher Hagelsturm folgte und zuletzt kam noch ein Wolkenbruch, der bald alles unter Wasser setzte.

In Taylor und Umgebung richtete der Regen am Freitag ebenfalls großen Schaden an. Am Montag und Duffso Creek wurden mehrere Häuser weggespült. Das Gefälle der J. & O. N. Bahn wurde beschädigt und mehrere Züge erlitten deshalb eine Verzögerung.

Am Samstag Nachmittag kam ein Farmer nach Corsicana mit einer ganzen Wagenladung Buffalo - Fische, die er

vormittags auf seiner am Chambers Creek gelegenen Farm aufgefressen hatte. Während der Nacht war der Creek aus seinen Ufern getreten und später fiel er so schnell wieder, daß die Fische auf dem Lande blieben. Es waren Exemplare darunter, die über 20 Pfund wogen. Der Farmer verkaufte die Ladung zu 8 Cents das Pfund und der Regen war für ihn somit ein wahrer Geldregen.

In der Nähe von Gay Hill, Washington County, wurde in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag der Farmer J. M. King von einem Eisenbahnzuge überfahren und demnach zermalmt, daß er nur an seinen Kleidern und den darin befindlichen Papieren noch zu erkennen war. Er hinterläßt eine Frau und drei Kinder.

In Victoria vergnügten sich zwei Knaben damit, nach der Scheibe zu schießen. Durch die Unvorsichtigkeit des einen wurde sein Spielfamerad Julius Weber schwer, wenn auch nicht gerade lebensgefährlich, verwundet.

Ein Wellenbruch an der Damos verursachte am Freitag eine Ueberschwemmung in San Antonio und setzte Teile der Stadt unter Wasser.

Die temporäre Brücke der Südlichen Pacific Bahn bei Columbus ist abermals durch das Hochwasser zerstört worden.

Aus allen Theilen des Staates kommen Klagen, daß Korn und Baumwolle wiedergepflanzt werden müssen. An vielen Orten mangelt es an Baumwollsaamen.

In Guadalupe County finden die demokratischen Primär - Versammlungen am 26. Mai statt und die County - Convention ist für den 2. Juni anberaumt.

Sonderbar wirtschaftete, wie die "Sequin Enterprise" berichtet, ein Hagelsturm unlängst auf dem Felde des Farmers John D. Toole, der im östlichen Theile von Guadalupe County wohnt. Sämtliche junge Baumwollpflanzen wurden in den Boden eingeschlagen, mit Ausnahme einer einzigen langen Reihe in der Mitte des Feldes, die vollständig unbeschädigt blieb.

In Galveston wurden infolge des furchtbaren Regens, der Freitag Nacht niederging, viele Straßen überschwemmt. Es hagelte dabei und viele Fenster, Gewächshäuser und Glasdächer von Photographen-Galerien wurden zertrümmert. Auch hatte der Hagelschlag das Schreien vieler Pferde zur Folge und tötete viele Vögel.

Am Samstag wurde aus Fort Worth gemeldet, daß der Trinity-Fluß aus seinen Ufern getreten sei und großen Schaden anrichtete. Besonders war man um die Wasserwerke besorgt, die schwer bedroht waren.

Aus Waco wurde am Samstag über Dallas telegraphisch gemeldet, daß die Zahl der dort ertrunkenen Menschen 10 bis 15 betragen wird. Der in der Stadt angerichtete Schaden wird sich auf mehr als \$150,000 belaufen. Die Telegraphenleitungen südlich von Waco waren zerstört, so daß die direkte telegraphische Verbindung mit über der Hälfte des Staates abgeschnitten war.

Der Verkehr auf jeder Eisenbahn südlich von Dallas erlitt durch die Regengüsse Ende letzter Woche große Störungen und mußte zum Theil gänzlich eingestellt werden. Der Schaden, der den Eisenbahnen in den Counties Hill, McKenna, Williamson, Bell, Colorado, Baitrop und anderen Counties zugefügt wurde, ist ungebauer groß.

Bei Temple und Waco fielen am Freitag und Samstag sechs Zoll Regen.

Bei Seals hatte der Brazos am Samstag den höchsten Punkt erreicht, den er während der verheerlichen Fluth im Juli v. J. erreichte.

Wollenbruchartige Regengüsse suchten am Freitag Nachmittag Waco heim. Die Geschäftsstraßen waren in kurzer Zeit unter Wasser. Waco Creek südlich und Barrons Branch nördlich von der Stadt wählten ihre Wassermassen durch die Stadt, so daß das Geschäftszentrum einem großen See gleich. Mehrere Personen ertranken.

Hämorrhoiden sind nicht nur schmerzhaft, sondern auch sehr gefährlich, da sie sehr leicht in Krebs ausarten können. Man sollte zeitig etwas dafür thun. "Kabler's Pile Ointment" heilt die hartnäckigsten Fälle. Preis, 50 Cts. in Flaschen; 75 Cts. in Dosen.

Gebrüder Streuer haben langjährig Erfahrung im Saloon-Geschäft und deshalb den größten, best assortierten Vorrath feiner Weine, Whiskies, vorzüglicher Cigarren und Tabake. Feinstes kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf. Whisky wird verkauft per Quart sowohl wie per Gallone. Two Brother's Saloon, gegenüber dem Court-Haus.

Auf Heinrich Pfeil's Ranch in der Nähe von St. Hedwig, 15 Meilen östl. von San Antonio, wurde in einem Wasserloche die Leiche eines an Händen und Füßen gefesselten unbekannten Mannes gefunden. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß ein Verbrechen vorliegt, doch konnte der Ermordete nicht identifiziert werden.

Der Viehzüchter E. P. Day von San Angelo, dessen Ranch in südlichen Theile von Runnels County liegt, hat durch die neuliche Ueberschwemmung des Concho Flusses etwa 400 Stück Vieh verloren. Ein ganze Anzahl Viehweiden wurde in der Fluthüberflutung in den Zweigen der Pecanabäume hängend gefunden.

Aus Rockdale kam am Samstag die Nachricht, daß die letzten Bergwerke überschwemmt sind und daß vier Männer ertranken.

Die Gegend von Blum, Johnson County, wurde am Freitag von einem heftigen Orkan heimgesucht. Das Schulhaus und mehrere Wohnhäuser wurden zertrümmert. Ein kleines Schulmädchen erlitt tödliche Verletzungen, einem sechsjährigen Knaben wurden beide Beine durch die fallende Treppe gebrochen und etwa 15 Kinder erlitten geringere Verletzungen.

Excursions-Züge

der I. & G. N. Bahn.

Nach Austin:

8. und 9. Mai. Sängerkette.

Nach Houston:

9. bis 11. Mai. W. C. T. U. Convention.

25. u. 26. Mai. United Com. Travelers.

Nach Georgetown:

24. bis 29. Mai. Schlußfeier der S. W. Universität.

Nach Waco:

24. bis 27. April. Texas Medical Assn.

15. bis 17. Mai. Epworth League.

Nach Dallas:

15. bis 17. Mai. Staatsverband der Apotheker.

Nach Ft. Worth:

8., 9. u. 10. Mai. Texas State Bankers.

Nach Hot Springs, Ark.

10. bis 17. Mai. So. Baptist Convention.

Nach Cincinnati, O.

12. bis 15. Juli. B. Y. P. U. Convention.

Nach Louisville, Ky.

30. Mai bis 3 Juni. United Confederate Veterans.

Nach New Orleans, La.

22. bis 26. Mai. Travelers' Protection Association.

Nach Chattanooga, Tenn.

8. bis 11. Mai. Industrielle Convention.

17. bis 24. Mai. Cumberland Presbyterian Convention.

Nach Washington, D. C.

22. bis 24. Mai. Music Shrine.

Nach Charleston, S. C.

7. bis 13. Juli. National Educational Association.

Nach Atlanta, Ga.

17. bis 26. Mai. Presbyterian General-Convention.

Billige Fahrpreise für alle diese Excursionen.

Nähere Auskunft ertheilt jeder Agent oder

D. J. Price, G. P. & T. A.,

Palestine, Texas.

Achtung!

Der Unterzeichnete wird an den folgenden Plätzen sein, beabsichtigt Aufnahme des Assessments.

Thorn Hill H. D. Gruene April 4.

Brew Ed. Hobbs " 5.

Sattler Peter Nowotny jr. " 17.

Fischer's Store " 19.

Crane's Mill A. W. Engel " 21.

Davenport J. Heitkamp " 27.

Bogels Valley Herm. Veges Mai 4.

Anhalt L. Krause " 5.

Spring Branch Wm. Specht " 7.

Smithson's Valley A. G. Starg " 9.

Während meiner Abwesenheit ist Herr Moris Bode autorisiert, das Assessment an meiner Stelle aufzunehmen.

J. Correll.

Tar Assessor.

Bitte lesen Sie dieses.

Schmuckfächer, Logenpins und Uhrenbänder 50c., 75c., \$1-2. 14 Kar. Goldfüllte Herren- und Damen-Uhrketten \$2, 3-5. Schweizer, Elgin und Waltham Taschenuhren \$5, 6-15. Ketten, Armbänder, Spangen, Ohrhinge, Broschen, Ringe \$1-5. Vergoldete Schmuckfächer 25, 50 bis 75c., 5 Jahre garantiert. Preislisten frei. Agenten gesucht. Ed. Hellmann Jewels Co., Middletown, Conn.

Zu verrenten!

Mein Storegebäude, 50 bei 36 Fuß, in der Equinstraße gelegen, ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verrenten. J. Waldschmidt.

Magenleiden

und alle Leiden in ihrem Gefolge, wie Verstopfung, Blähungen, Magensäure, Unverdaulichkeit, Kopfschmerzen, etc. weichen dem Gebrauch von Forni's Alpenkräuter-Blutbelebender. Eine Dosis bringt in den meisten Fällen Linderung. Nähere Auskunft ertheilt Dr. PETER FAHRNEY, 112-114 S. Wayne Ave., CHICAGO, ILL.

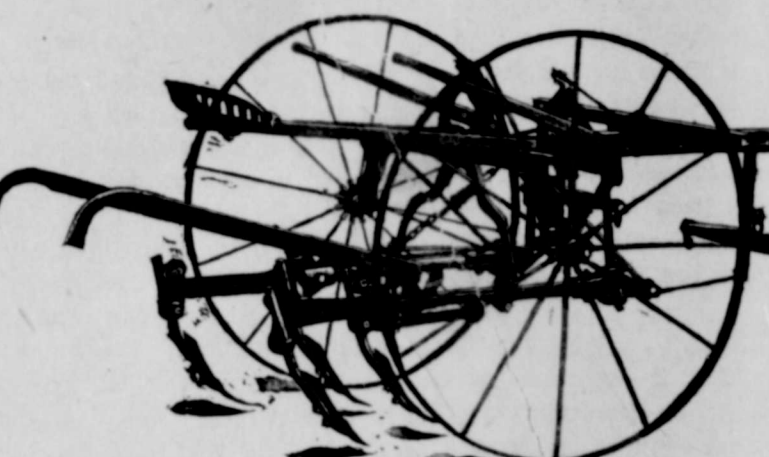
WM. SCHERTZ

Scherz P. D.
Händler in allen Sorten Buggies, neuen "Garrison" Wagen, Farmergeräthen u. s. w.
Vollständig eingerichtete Wirthschaft.
Alle Sorten Getränke. Feine Whiskies, Weine u. s. w. Kellerfrisches Bier stets an Zapf.
Eisenwaaren, Draht u. s. w. Dry Goods. Groceries.
Kauft alle Farmprodukte zu den höchsten Preisen.

H. V. SCHUMANN.

Apotheker.
Drogen u. Patent-Medizinen.
Schulbücher u. Schreibmaterialien.
Neu Braunfels, Texas.

Riding-Cultivators

STANDARDS und SPRING TRIP
neuester Verbesserung.

Corn- und Cotton-Pflanzer.
Alle Sorten STEEL SHAPES für Cultivators.

Five tooth Cultivators, Dbl. Shovels & Sweeps
Farmwagen, Ambulancen und Buggies
in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen bei

N. Holz & Son.

HANS HERBST

(Vormal's Otto Heilig.)
Gegenüber dem Passenger Depot
Feine Whiskies, Weine u. s. w.
Beste Auswahl in Cigarren, Tabaken und Pfeifsteds kellerfrisches Bier an Zapf.
Billard.

65c.

Ein Dutzend Bilder, Cabinet-Größe, nur 65 c. bei

J. C. Hoffmann

Zu verrenten!

Mein an der Guadalupe-Bahn Storegebäude nebst Wohn 1. Mai an unter günstigen Bedingungen zu verrenten. Reflectirende mich zu wenden.
25 4t C. J. S.

Arbeits-C

kann man immer noch haben
if